

Die Mundart von Kisnyárád

Dissertation

Müller József

Szeged, 1977.

B1393



Das Dorf Kisnyárád liegt in Südosttransdanubien, im Komitat Baranya, Kreis Mohács. Das Dorf liegt in einem Tal, einem Bach entlang. Kisnyárád hat eine malerische Umgebung.

Über die ältere Geschichte des Dorfes haben wir nur wenige Angaben. Während der Türkenzeit lebten Reizen /rácok/ im Dorf. Heutzutage leben nur Deutschen in Kisnyárád. Die Besiedelung des Dorfes begann in den 191⁷-er Jahren und geschah fort-dauernd in den 1920⁴-er Jahren. Die ersten Kolonisten liess der Bischof von Pécs nach Kisnyárád herein-rufen. Wie in die meisten Dörfer Südungarns siedelten auch nach Kisnyárád katolische Bauern, die in der Urheimat am schwersten lebten.

Den Herkunftsort der Kisnyáráder Einsiedler kann man nicht leicht bestimmen. Der grösste Teil der Einsiedler stammt aus der Fuldaer Herrschaft.

Ferenc Bugonics nennt Himesháza eine Fuldaer Siedlung. /Ferenc Bugonics: Lautlehre der Fuldaer Siedlung Himesháza. Szeged, 1938./

Der Vergleich der beiden Mundarten beweist, dass die Unterschiede so gross sind, dass die Kisnyáráder höchstens eine Mundart/Mischmundart/ mit Fuldaer Merkmalen ist.



Namen der umliegenden Dörfer

Die Namen der umliegenden Dörfer, tauchen in der Mundart von Kisnyárad in völliger oder partieller Eindeutschung auf.

Hercegszabar	sāver
Himesháza	nimeš
Töttös	tīdiš
Márok	moaruk
Görcsöny	ketsi ^v ne
Dunaszekeső	sēts
Bár	poar
Villány	vilant
Szür	sier
Somberek	somper ^v x
Palotabozsok	pušuk
Lánycsók	lants ^v uk
Véménd	vēmint
Babarc	pavats
Udvar	udvaor
Pécsvárad	petsoar ^v
Pócs	pōts
Majs	mājs ^v
Geresd	kerist ^v
Kölked	kelket

Die Aussprache der Dorfnamen entspricht völlig der Aussprache der betreffenden Mundart.

LAUTBESCHREIBUNG DER MUNDART

Diakritische Zeichen

1. Im Allgemeinen

Kürze der Laute wird nie bezeichnet.

Länge wird mit einem waagerechten Strich über den Laut bezeichnet.

Nasalisierung der Laute wird mit einem Strich / ~ / bezeichnet.

Be^hhauchung kommt in der Mundart von Kisnyárád oft vor. Be^uhachung wird ausgeschrieben.

kalt - khalt

Die Offenheit des Vokals wird mit einem / ʌ / unter dem Vokal bezeichnet.

- Zeichen bedeutet eine Verdunkelung.

2. Vokale

a) Monophtonge^h

i, ī höchster Vorderzungenvokal mit breitester Mundöffnung

e, ē mittlerer Zungenvokal mit mittlerer Mundöffnung

ë, ē tiefer Zungenvokal mit mittlerer Mundöffnung

ə, ē tiefster Vorderzungenvokal mit mittlerer Mundöffnung

ə reduziertes „e“ Laut

a, ā tiefster Hinterzungenvokal mit weite^r Mundöffnung
ung. /á/

- a, a tiefster Hinterzungenvokal mit ^eweiter Mund-
öffnung. ung. /a/
- o, \bar{o} mittlerer Hinterzungenvokal mit mittlerer
Mundöffnung
- q, \bar{q} mittlerer Hinterzungenvokal mit mittlerer
oder kleiner Mundöffnung
- u, \bar{u} höchster Hinterzungenvokal mit kleinster
Mundöffnung

b/ Bei manchen Leuten ist eine schwache Nasalierung
zu beobachten. Nasalvokale: i, e, o

c/ Diphtonge^h

In der Mundart kommen die Diphtonge^h nicht häufig
vor, hier ist eher eine starke Nasalierung zu
spüren

Mhd. ei + n = $\tilde{a}ts$,

einmal	$\tilde{a}mol$
einfach	$\tilde{a}fox$
Bein	$p\tilde{a}$
Stein	$st\tilde{a}$
klein	$kl\tilde{a}$

Mhd. üe + n = i




grün	$kr\tilde{i}$
blühen	$pl\tilde{i}$
bemühen	$p\tilde{a}mi$

Mhd. uo + n = u

tun	$t\tilde{u}$
Sohn	$s\tilde{u}$
ruhen	$r\tilde{u}$

3. Konsonanten


A/ Verschlußlaute

- b stimmhafte bilabiale Media
- p stimmlose bilabiale Tenuis
- ph stimmlose bilabiale hauchte Tenuis
- d stimmhafte interdentale Media
- t stimmlose Tenuis
- th stimmlose dentale hauchte Tenuis
- g stimmhafte velare Media
- k stimmlose velare Tenuis
- kh stimmlose hauchte velare Tenuis

B/ Reibelaute

- v stimmhafte labiodentale Lenis
- f stimmlose labiodentale Lenis
- z sonore Spirans dentalis
- s stimmlose alveolare Lenis
- j stimmhafte palatale Lenis mit enger Stellung des Kehlkopfs
- ç, x stimmlose palatale Lenis, der Kehlkopf steht offen

C/ Nasale

- m bilabialer Nasal
- n alveolarer Nasal
- ŋ velarer  Nasal

D/ Affrikaten

- pf stimmlose labiale Affrikate

FORMENLEHRE

Deklination

Die Nominalflexion der germanischen Sprachen teilt sich in zwei Hauptformen: Deklination der Substantiva und Deklination der Pronomina; Die Deklination der Adjektiva setzt sich teils aus der Deklination der Substantiva teils aus der der Pronomina zusammen. Man unterscheidet demnach nominale und pronominale Deklination. Die nominale Flexion zerfällt je nach dem Stammauslaut der Nomina in vokalische oder starke, und konsonantische oder schwache Deklination. Die Stämme endigten auf der Stufe der germ. Grundsprache: a/ auf a, o, i, u; b/ auf ⁿ und ^r auf Verschlusslaut oder Reibelaut.

Die Substantiva und Adjektiva sind dreifachen Geschlechts /masc. fem. neutr./ ursprünglich waren auch drei Numeri vorhanden, vom Dual sind aber nur dürftige Spuren nachweisbar /reste bei den Pronom./.

Die Grundsprache hatte vermutlich acht Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Lokativ, Instrumental, Vokativ. Die lautliche Verschiedenheit nimmt von Periode zu Periode ab. Die Endungen, die Kasussuffixe sind in allen Deklinationsklassen dieselbe. Die Verschiedenheit der Deklinationsklassen beruht nicht auf der Verschiedenheit der Endungen, sondern auf der Verschiedenheit der Stämme. Die Stämme veränderten sich nach den Gesetzen des Ablauts infolge wechselnden Akzents.

Vokalische /starke/ Deklination

"a" Deklination

Hierher gehören Maskulina und Neutra. /Vgl. Kaufmann § 47./ Hier unterscheiden wir 1. "a", 2. "ja", 3. "wa" Stämme. /Vgl. Ehrismann: 7. S. 55./ Die Mundart von Kisnyárád hat drei Fälle. Der Genitiv scheidet aus. Die anderen drei Fälle: Nominativ, Akkusativ und Dativ haben keine Endungen, sie unterscheiden sich durch den Artikel. Nur Singular und Plural sind zu unterscheiden. Beispiel:

Mhd :	Mhd :	Ha :
Tag-Tage	tac, tag	tōk-tēk
Fisch-Fische	visch	fiſch-fiſe

"a" Deklination

1. Masculina

Got.

	Mhd :	Mhd :	Ha :
Sing.Nom. dags	tag	tac	tōk
Gen. dagis	tages	tages,-is	----
Dat. daga	tage,-a	tage	tōk
Acc. dag	tag	tac	tōk
Instr.---	tagu	----	----
Plur.Nom. dagōs	taga	tage	tēk
Gen. dagē	tago	tage	tēk
Dat. dagan	tagum	tagen,-in	tēk
Acc. dagans	taga	tage	tēk

Nach dem Plural können wir die Stämme in folgende Gruppen einteilen.

a/ Singular und Plural sind gleich:

1. Maskulina:

Mhd :	Mhd :	Ma :
Reifen	reif	rāf
Kürbis	kurbis	khiërps
Strick	strie	strik
Brief	brief	prīf
Wein	wīn	vāj
Teig	teie	taik

2. Neutra

Mhd :	Mhd :	Ma :
Beil	bil, biel	pail
Joch	joch	jox
Fett	vet	fet
Luder	louder	lūder
Brot	brôt	prôt
Knio	knie	kni

Plural durch Umlaut

1. Maskulina

Nagel	nagel	nōgl-nēgl
Wagen	wagen	vog-vōge
Ofen	oven	ōv-ōve
Kopf	koph	kop-khep
Vogel	vogel	fōgl-fēgl

Die Substantiva, die im Mittelhochdeutschen zwischen der "a" und "i" Deklination stehen, bilden den Plural immer mit Umlaut.

Beispiele:

Mhd :	Mhd :	Ma :
Darm	darm	toaren-terem
Wolf	wolf	volf-velf
Knopf	knopf	knop-knop
Hut	huot	hut-hit
Rock	roc	rok-rek

2. Neutra /mit Umlaut/

Mhd :	Mhd :	Ma :
Dorf	dorf	tuorf-tierfer
Glas	glas	klös-kleser
Horn	horn	huon-hienor
Loch	loch	lox-lexor
Rad	rat	rot-reder
Maul	mûl	maul-mailer
Kalb	kalb	khalp-khelver

Neutra /ohne Umlaut/

Mhd :	Mhd :	Ma :
Ei	ei	ai-aier
Kleid	kleit	klat-klader
Feld	velt	felt-felter

Die "ja" und "wa" Stämme

1. Maskulina: Sie bekommen im Plural keine Endung.

Mhd :	Mhd :	Ma :
Weizen	weize	vāts
Käse	kaese	khēs

Zu dieser Gruppe gehören auch männliche Lehnwörter
vor allem aus dem Latein:

Schneider	snidaere	✓ snajder
-----------	----------	-----------

Meister	meister	māster
Kreutzer	kriuzaere	krajtsər

2. Neutra /Sie bekommen im Plural kein Suffix/

Nhd :	Mhd :	Ma :
Kreutz	kriuze	krajts

Hierher gehören die mit -nisse gebildeten Hauptwörter.

Gefängnis	gevangnisse	kfenis
Zeugnis	ziugnisse	tsajknis

Die "wa" Stämme bekommen keine Endung im Plural.

1. Maskulina:

Nhd :	Mhd :	Ma :
See	sē	sē
Schmer	smēr	smēr
Klee	klē	klē

2. Neutra:

Mohl	mēl	mēl
Stroh	strō	strō

Die "o" Deklination

In diese Gruppe gehören nur Feminina. /Vgl. Eis/
Ursprünglich unterscheidete man "o", "jo", "wo"
Stämme, im Mittelhochdeutschen ist kein Unterschied
mehr zu finden.

Sing.Nom.Acc.	gēba	gēbe	Gabe
Gen.	gēba,-u	gēbe	Gabe
Dat.	gēbu	gēbe	Gabe

Plur. Nom. Acc.	gebo,-u	gebe	Gaben
Gen.	gebono [^]	geben	Gaben
Dat.	gebom,-on	geben	Gaben

Im Nom. Sing. ist auf Grund des Synkopierungsgesetzes nach langer Silbe und bei mehrsilbigen Substantiven Schwund der Endung zu erwarten, lautgesetzlich sind daher isolierte Nom. wie ahd. buoz, samanunko; die Ausdehnung der Endung -a im Nom. Sing. beruht auf Ausgleichung zwischen Nom. und Acc. wie im Ahd. diese Ausgleichung im Plural fast völlig durchgedrungen ist, /Nom. gebo, Acc. geba ist das Ursprüngliche/; auch wird bereits vielfach für den Gen., Dat., Sing. eine und dieselbe Form gebraucht. Bei den "jo" Stämmen lautet Nom. Sing. im Got. /auch nach langen Stammsilbenvokal/ auf -i oder auf -ja: bandi /Fessel/, mawi /Mädchen/ Verwandtschaft; in den älteren ahd. Quellen Nom. Sg. auf e, z.B. sunte /Sünde/, die übrigen Kasus zeigen noch Spuren des j, aber bereits im 9. Jh. ist eine Übereinstimmung mit den "o" Stämmen eingetreten. Hierher gehören die Feminina auf -in: ahd. kuningin /Königin/ sie sind in Nom. Sg. endungslos/zeigen in den übrigen Kasus die Endungen von geba, "nur erscheint n" wegen des ursprünglich folgenden j verdoppelt.

Beispiele:

Nhd.	Mhd.	Ha.
Sache	sache	sax
Erde	ërde	ēde
Sprache	sprache [^]	šprox

Die in Mittelhochdeutschen auf-^unge ausgehenden
Feminina gehören auch in diese Gruppe.

Nhd.	Mhd.	Ma.
Meinung	meinunge	manun
Witterung	viterunge	vitrun
Wohnung	wonunge	vönun

Eis: Hierher gehören auch die, ^{welche} in Mittelhochdeutschen
auf -er, -el endeten.

Beispiele:

Nhd.	Mhd.	Ma.
Gabel	gabel	kāvel
Scheune	schuene	sajer
Klafter	klafter	klofter ^o
Nadel	nadel	nādl

Eis: Mehrere "o" Stämme wäxselten das Genus
während der mittelhochdeutschen Epoche.

Beispiele:

Nhd.	Mhd.	Ma.
Scheitel	scheitel	ŷatel
Gürtel	gürtel	kietl
Witz	witze	vits

Bei einigen "wo" Stämmen ist das "w" in der Mundart
geblieben. Im Neuhochdeutschen wurde aus diesem
Laut ein "b".

Nhd.	Mhd.	Ma.
Narbe	narwe	naerve
Schwalbe	swalwe	ŷwalve

Die "i" Deklination

Hierher gehören Maskulina und Feminina.

1. Maskulina:

Ahd.	Mhd.	Nhd.
Sing. Nom: balg	bale	Balg
Acc: balg	bale	Balg
Gen: balges	balges	Balges
Dat: balge	balge	Balge
Plur. Nom: belgi	belge	Bälge
Acc: belgi	belge	Bälge
Gen: belgeo	belge	Bälge
Dat: belgin	belgen, -in	Bälgen

2. Feminina:

Sing. Nom: anst	kraft	Kraft
Acc: anst	kraft	Kraft
Gen: ensti	krefte, kraft	Kraft
Dat: ensti	krefte, kraft	Kraft
Plur. Nom: ensti	krefte	Kräfte
Acc: ensti	krefte	Kräfte
Gen: ensteo	krefte	Kräfte
Dat: enstim	kreften	Kräften

Schon im Gotischen ist der Sing. mit der "a" Deklination zusammengefallen. Bei wenigen kurzsilbigen Substantiven endet Nom. Sc. auf -i. "Bereits im Mittelhochdeutschen Substantiva der -a Deklination nach Analogie der -i Stämme Umlaut im Plural an. Beispiel: gast-geste"

1. Die ihren Plural nur mit dem Umlaut bilden:

Nhd.	Mhd.	Ma.
Laus	lus	laus
Hand	hant	hant
Maus	mus	maus
Sau	su	sau

2. Die *ih*ren Plural mit Umlaut bilden:

Nhd.	Mhd.	Ma.
Apfel	apfel, epfel	epf
Bauch	bûch	pauz
Korb	korp	khuorp

3. Die ihren Plural nicht mit Umlaut bilden:

Nhd.	Mhd.	Ma.
Wahrheit	waerheit	vuarhât
Gesellschaft	geselleschaft	kselsâft
Schrift	schrift	ÿrift

Die "u" Deklination

1. Masculina:

Ahd.

Sing. Nom: sunu, sun	Plur: suni
Acc: sunu, sun	sunî, sunu
Gen: sunes	suneo, suno
Dat: suno, suniu	sunim, -in

2. Feminina:

Die Deklination stimmt mit der der *Masculina* durchaus überein, handus /Hand/, kinnus /Wange/, Ahd. ist restweise von hant["], das ist in allgemeinen nach ^{der} "i" Deklination flektiert.

Die "n" Deklination

Die Endung ist nur aus wenigen Kasus zu erkennen.

Das schliessende -n ist nicht Endung, sondern Stamm-
auslaut. Z.B.: Gen. Sing. gumin-s/ des Mannes, Gen.,
Plur: guman-ê /der Männer/; mit der Zeit übernahmen
jedoch die wechselnden Stammformen die Funktion der
Kasusendungen.

1. Masculina:

Singular

Ahd.	Mhd.	Nhd.
Nom: hano	han/e/	Hahn
Acc: hanun	hanem	Hahn/en/
Gen: hanin, henin	hanen, in	Hahnes
Dat: hanin	hanen	Hahne

Plural

Nom: hanun, on	hanen	Hähne, Hahnen
Acc: Hanun	hanen	Hähne, Hahnen
Gen: hanono	hanen	Hähne, Hahnen
Dat: hanom	hanen	Hähnen, Hahnen

2. Feminina:

Singular

Ahd.	Mhd.	Nhd.
Nom: zunga	zunge	Zunge
Acc: zungun	zungen	Zungen
Gen: zungun	zungen	Zunge
Dat: zungun	zungen	Zunge

Plural

Nom: zungun	zungen	Zungen
Acc: zungun	zungen	zungen
Gen: zungono	zungen	Zungen
Dat: zungum	zungen	Zungen

3. Neutra

	Singular		
	Ahd.	Mhd.	Nhd.
Nom:	herza	hërze	Herz
Acc:	herza	hërze	Herz
Gen:	herzen, -in	hërzen, in	Herzen /s/
Dat:	herzen	hërzen	Herzen

	Plural		
Nom:	herzun	hërzen	Herzen
Acc:	herzun	hërzen	Herzen
Gen:	herzono	hërzen	Herzen
Dat:	herzom, n	hërzen	Herzen

Beispiele:

1. Masculina:

	Mhd.	Mhd.	Ma.
Hase		hase	hōse
Harr		narre	noar
Graben		grabe	krovə
Garten		garte	koate
Daumen		dūme	taume

2. Feminina:

Lunge	lunge	luŋə
Kiste	kiste	khistə
Stube	stube	stuvə
Geige	gige	kaigə
Seife	seife	sāve

3. Neutra: Das Mittelhochdeutsche hatte vier Hauptwörter,
die schwach dekliniert wurden: ouge, ore, wange,
hërze.

Abstrakta

1. Mhd. -schaft. Diese Endung kann auf Substantiven und Adjektiven folgen. Meistens haben diese Wörter eine kollektive Bedeutung.

Beispiele:

Mhd :	Mhd :	Ma :
Botschaft	boteschaft	pōtsaft
Kundschaft	kuntschaft	khuntsaft
Erbschaft	erbeschaft	ērpšaft
Ortschaft	ortschaft	uetsaft
Gesellschaft	geselleschaft	kšelsaft

2. Mhd. -heit, -keit in der Mundart - t, - khait.

Beispiele:

Mhd :	Mhd :	Ma :
Krankheit	krancheit	kranket
Mehrheit	merheit	meret
Faulheit	vulheit	faulet
Dummheit	tumbheit	tonet
Gewohnheit	gewonheit	kvonet
Menschlichkeit	menschlichkeit	menslickhait
Möglichkeit	mogelichkeit	meglickhait
Tüchtigkeit	tühtic	tictickait
Fleißigkeit	v ^u lisic	flaisickhait
Ewigkeit	ewigkeiit	evickhait

3. Mhd. -tuom, nisse.

Beispiele:

Mhd :	Mhd :	Ma :
Irrtum	irretum	iærtum

Gedächtnis	gedaechnisse	kæteçtnis
Gefängnis	gevanenisse	kæfən̩nis
Zernis	ziugnisse	tsaignis

4. Im Mittelhochdeutschen werden Abstrakta auch mit "t" gebildet.

Mhd :	Mhd :	Ma :
Jagd	jagat	jox̩t
Nacht	nāht	noxt
Gift	gift	kift
Flucht	vluht	fluxt
Geburt	geburt	kəpuot

5. Mhd. -unge

Mhd :	Mhd :	Ma :
Hoffnung	hofnunge	hofnu̯
Meinung	meinunge	mānu̯
Witterung	witerunge	vitru̯
Wohnung	wonunge	vōnu̯
Sitzung		sitsu̯

6. Abstrakta ohne Suffix

Mhd :	Mhd :	Ma :
Lauf	louf	lāf
Lüge	lūge, luge	līge
Schlag	slac	slōg
Frage	vrage	frōge
Rat	rat	rōt
Trauer	trure	trauər
Mühe	mūhe	mī

Personennamen

Bei den Personennamen kann man keine allgemeingültigen Regeln aufstellen.

Die meisten Personennamen bekommen im Plural eine "s", oder eine "e" Endung. Im Singular bleiben die Personennamen unflektiert.

Erwähnt man den Namen einer Person, dann gebraucht man immer den Genitiv.

Beispiele: Ich habe den Wiegand Hannes gesehen.

ic hon tən vikants hanes kseger

Diminutivbildung

Die Verkleinerungesuffixe der Mundart sind -
Nhd. -chen, -lein. Ma. -j, -lain.

1. Nhd. -chen, Ma. -j. In der Mundart bekommen die umlautfähigen Vokale - wie im Neuhochdeutschen einen Umlaut.

Beispiele:

Nhd :	Ma :
Bäumchen	pōnjə
Mädchen	mētje

2. Nhd. -lein, Ma. lain. Wenn das Wort auf -ch, -g, -ng endet verwendet man -lein.

Nhd :	Ma :
Äugelein	aigəlain
Büchlein	piçlain

Anmerkung: Statt -lein kann in den meisten Fällen -chen gebraucht werden.

Das Adjektiv

Die Adjektive haben verschiedene Deklinationsformen. Als Prädikat werden die Eigenschaftswörter in ihrer endungslosen Grundform verwendet.

Prädikativ:

"onser haus ist nox šē."

/Unser Haus ist noch schön./

"ter hunt ist švats."

/Der Hund ist schwartz./

"sai moter ist kants jon."

/Seine Mutter ist ganz jung./

Attributiv:

"an klāner jon^v stet tuot."

/Ein kleiner Junge steht dort."/

"iç hon ten klanejon ksege."

/Ich habe den kleinen Junge gesehen./

— ^{tsva} —
"Er hot ^{tsva} zwā sēnē kail."

/Er hat zwei schöne Gäule./

"mit ten ^{v-} sēn metç hon iç ktantst."

/Mit diesem schönen Mädchen habe ich getanzt./

Wenn das Adjektiv als Attribut ^u gebracht wird, steht es immer mit einem Artikel.

Bei der Deklination des Adjektivs unterscheiden wir zwischen einer starken und einer schwachen Deklination. In der Hochsprache wird das Hauptwort kaum flektiert, so spielt ^u der Artikel eine wichtige Rolle.

a/ Starke Deklination

Maskulinum:

Nom:	^v -sēnər man	/schöner Mann/
Acc:	^v -sēnə man	/schönen Mann/
Dat:	^v -sēnə man	/schönem Mann/
Nom:	^v -sēnə mənər	/schöne Männer/
Acc:	^v -sēnə mənər	/schöne Männer/
Dat:	^v -sēnə mənər	/schönen Männern/

Femininum:

Nom:	nai ʃul	/neue Schule/
Acc:	nai ʃul	/neue Schule/
Dat:	naier ʃul	/neuer Schule/
Nom:	naie ʃulə	/neue Schulen/
Acc:	naie ʃulə	/neue Schulen/
Dat:	naie ʃulə	/neuen Schulen/

Neutrum:

Nom:	klai haus	/kleines Haus/
Acc:	klai haus	/kleines Haus/
Dat:	klai haus	/kleinem Haus/
Nom:	klare haiser	/kleine Häuser/
Acc:	klare haiser	/kleine Häuser/
Dat:	klan haiser	/kleinen Häusern/

b/ Schwache Deklination

Das charakteristische Zeichen dieser Deklination in der Schriftsprache ist ein "n" Nasallaut der aber in der Mundart kaum zu treffen ist.

Masculinum:

Nom: t̄ær k̄uder v̄il̄er	/der gute Schüler/
Acc: ten k̄ud̄e v̄il̄er	/den guten Schüler/
Dat: tem k̄ud̄e v̄il̄er	/dem guten Schüler/
Nom: ti k̄ud̄e v̄il̄er	/die guten Schüler/
Acc: ti k̄ud̄e v̄il̄er	/die guten Schüler/
Dat: ten k̄ud̄e v̄il̄er	/den guten Schülern/

Femininum:

Nom: ti kr̄os fr̄a	/die große Frau/
Acc: ti kr̄os fr̄a	/die große Frau/
Dat: ter kr̄os fr̄a	/der großen Frau/
Nom: ti kr̄os̄e fraūe	/die großen Frauen/
Acc: ti kr̄os̄e fraūe	/die großen Frauen/
Dat: ten kr̄os̄e fraūe	/den großen Frauen/

c/ Gemischte Deklination

Bei der gemischten Deklination können folgende Wörter vor dem Eigenschaftswort stehen: "en" /ein/ "kha" /kein/, oder die Possessivpronomina: "mai" /mein/ "tai" /dein/ unv.

Masculinum:

Nom: en kl̄aner kaul	/ein kleiner Gaul/
Acc: en kl̄an̄e kaul	/einen kleinen Gaul/
Dat: en kl̄an̄e kaul	/einem kleinen Gaul/
Nom: mai kl̄an̄e kail	/meine kleinen Gäule/
Acc: tai kl̄an̄e kail	/deine kleinen Gäule/
Dat: sain kl̄an̄e kail	/seinem kleinen Gäule/

Femininum:

Nom:	mai klāne hent	/meine kleine Hand/
Acc:	mai klāne hent	/meine kleine Hand/
Dat:	maner klāne hent	/meiner kleinen Hand/
Nom:	tai klāne hent	/deine kleinen Hände/
Acc:	sai klāne hent	/seine kleinen Hände/
Dat:	tane klāne hent	/deinen kleinen Händen/

Neutrum:

Nom:	onser nai haus	/unser neues Haus/
Acc:	onser nai haus	/unser neues Haus/
Dat:	onserem nai haus	/unserem neuen Haus/
Nom:	onser naie haiser	/unsere neuen Häuser/
Acc:	onser naie haiser	/unsere neuen Häuser/
Dat:	onser naie haiser	/unseren neuen Häusern/

Eigenschaftswörter die in Satz aufeinander folgen und in demselben Kasus stehen, haben natürlich dieselben suffixe.

"tuot^v stet an klanar, sonar^v pām."

/Dort steht ein kleiner, schöner Baum./

"ti fra hot^{tsvā} zwa^v sena^v krosə^v kheḡ."

/Die Frau hat zwei schöne, große Kinder./

Bei unflektiertem "viel" und "wenig" folgt das zweite Glied der starken Deklination.

"vil naiar vai ist tō."

"mier hon veniḡ naie kukuruts."

ZAHNWÖRTER

Kardinalzahlen

Flexion wie beim starken oder schwachen Adjektiv; st.: einer, einiu, einzig; schw.: eine. Ursprünglich Zahlwort, dann unbestimmter Artikel und unbestimmtes Pronomen /wie im Mhd./ auch der Pl. ist möglich. Bedeutet es "allein", "einzig", so flektiert ^{es} nur schwach: eine ritten "allein reiten", aber nach dem Gen. des Pers. Pron. stark.

4 vier = N. = A Mask. Fem. viere, Neutr. vieriu, G vierier, D vierien. 7 siben /md.seben, suben/ 8 aht, ähte, 9 niun /md. nûn, 10 zehen /md.zen/, 11 einlif /eilef=eilf=Mhd.elf/ 12 zwelif, zwelf.

Im Mhd. bleiben die übrigen Zahlen unflektiert: 13 drîzehen, driuzehen, 14 vier-, 15 fünf-, 16 seh-, 17 siben-, 18 aht-, 19 niunzehen. Also unflektierte Einzahl+zehen. Von 20-90 Einzahl + Zehnersuffix, -zic, -zec /-zoc/ Beispiel: zweinzic, vierzec.

Von den Numeralien wird nur das "ein" in allen Formen gebraucht. Die übrigen Fälle sind dem Nominativ gleich.

Die Deklination des "ein"

Masculinum:

Nom: an
Acc: an
Gen: --
Dat: ann

Femininum:

Nom: a
Acc: a
Dat: anr

Neutrum:

Nom: \bar{a}
Acc: \bar{a}
Gen: ---
Dat: $\bar{a}nm$

Die Kardinalzahlen der Mundart:

$\bar{a}nts$, $ts\bar{a}$, $trai$, fir , $fon\bar{e}f$, $s\bar{e}ks$, $siv\bar{e}$, $ox\bar{t}$, nai
 $ts\bar{e}$, $el\bar{e}f$, $tsv\bar{e}l\bar{e}f$, $trai\bar{e}$, $fit\bar{e}$, $fuf\bar{t}\bar{e}$, $sext\bar{e}$,
 $nait\bar{e}$, $zwantsi\bar{e}$, $anuntsvantsi\bar{e}$, $ts\bar{a}un\bar{e}vantsi\bar{e}$, usw.
 $trai\bar{e}$, $fit\bar{e}$, $fuf\bar{t}\bar{e}$, $sext\bar{e}$, $sip\bar{e}$, $ox\bar{t}$,
 $nait\bar{e}$, $hun\bar{e}rt$, $tau\bar{z}\bar{e}t$, $ata\bar{z}\bar{e}t$.

Die Ordnungszahlwörter werden bis zu zwanzig mit dem Suffix -t gebildet, von zwanzig mit -st, aus den Grundzahlwörtern.

Beispiel:

$\bar{e}st$, $ts\bar{a}t$, $tret$, $fiet$, $fon\bar{e}ft$, $s\bar{e}kst$, $siv\bar{e}t$, $ox\bar{t}$,
 $naint$, $ts\bar{e}nt$, $el\bar{e}ft$, $tsv\bar{e}l\bar{e}ft$, $trai\bar{e}t$, $anunz\bar{v}antsi\bar{e}st$,
 $traiun\bar{t}raisi\bar{e}st$, $nainun\bar{n}ai\bar{e}st$.

Nach den Kardinalien steht das Substantiv meist im Plural.

Beispiel: "ic hon $ts\bar{a}$ $\bar{v}\bar{a}$ $\bar{p}r\bar{i}d\bar{e}r$."

/Ich habe zwei Brüder./

Wenn das Substantiv ein Stoffname ist, wird meist die Einzahl gebraucht.

" $\bar{t}\bar{e}r$ hot $ts\bar{a}$ $\bar{k}l\bar{o}s$ $\bar{p}i\bar{e}r$ $\bar{k}tr\bar{o}n\bar{k}a$."

/Dieser hat zwei Glas Bier getrunken./

Die Hochsprache flektiert "zwei" und "drei" in

Genitiv, wenn diese mit Nullartikel stehen. In der Mundart wird diese Flektion nicht angewandt, dort gibt es keinen Wessenfall.

In der Hochsprache lassen sich nach dem Genus Gruppen von substantivierten Kardinalien unterscheiden.

Feminina:

Die Kardinalien können immer eine feminine substantivische Form annehmen. Diese Form ist aus der Hochsprache bekannt.

"iç hon fier krixt."

/Ich habe eine Vier bekommen./

In der Mundart wird aber "iç hon en firer krixt."

/Ich habe einen Vierer bekommen./

Gattungszahlen:

Das Suffix der Gattungszahlen ist mit der Endung in der Hochsprache identisch "-rlai". Diese Wörter kann man nicht flektieren und haben in der Regel keinen Artikel vor sich.

"iç hon traierlai pelter."

/Ich habe dreierlei Bilder./

"tan fotr hot fenverlai piçerkekhaft."

/Dein Vater hat fünferlei Bücher gekauft./

Bruchzahlen:

In der Mundart besteht die Bruchzahl aus zwei Zahlen: dem Zähler und dem Nenner. In bezug auf das Suffix stimmt die Mundart mit der Hochsprache überein.

"Er kon e fitl liter ktrenk."

/Er kann ein Viertel Liter trinken./

Adverbia werden aus Adjektiven im Got. auf doppelte Weise gebildet.

1. Durch Antritt des Suffixes -ba an den Stamm;
a-Stamm: ubilabe zu ubils /Übel/; ja-Stamm
sunjaba zu sunjis /wahr/; i-Stamm: anasiuniba zu
anasiuns /sichtbar/; u-Stamm: harduba zu hardus
/hart/.
2. Durch Suffix -ô: glaggwuba zu glaggwus neben
glaggwô /genau/ galeiko /gleich/ zu galeiks.
In Ahd. besteht nur die letzte Form -o gilicho
/gleich/ bei den ja-Stämmen ohne Umlaut:
festi adv. fasto /fest/; engi adv. ango /eng/.
Im Mhd. wird adh. -o zu -e geliche /gleich/ lange
/lang/; die Adverbien der ja-Stämme fallen formell
mit den Adjektiven zusammen, soweit nicht ungelautete
Formen bestehen: enge adv. ange, veste: vaste.
Vielfach werden die Adverbien im Mhd. durch Zusammen-
setzung mit -liche /-lichen/ gebildet: soelec:
soeliche /selig/.
Im Nhd. ist -e aufgefallen, die Adjektive der ja-
Stämme sind meist den Adjektiven in Stammsilbenvokal
angeglichen; die alten Formen sind der Bedeutung
nach differenziert /vgl. fast zu fest, schon zu
schön/; mhd. senfte adv. sanfte sind in nhd. sanft
vereinigt.

Eis: Die aus den Adjektiven gebildeten Adverbien enden im Mittelhochdeutschen auf -e. In der Mundart ist dieses "e" nicht auffindbar, so dass das Adverb mit dem Adjektiv übereinstimmt.

Das Komparativ der Adverbien wird genau so gebildet wie das der Adjektiva.

Der Superlativ endet im Mittelhochdeutschen auf -est ohne Umlaut wegen althochdeutsches "-ost, -ist".

In der Mundart: am + Superlativ + -en.

zB. m̃sensten Nhd. am schönsten

Mundart: der, die, das + Superlativ

zB. tē eltest Nhd. der älteste

Beispiele:

Nhd :	Nhd :	Ma :
hoch	h ^o he	h ^o x
gleich	gel ⁱ che	klai ^g
sanft	sanfte	sanft
spät	sp ^a te	sp ^e t

Mit dem Genitivsuffix "s" gebildete Adverbien:

Nhd :	Nhd :	Ma :
rechts	rechtes	re ^g ts
links	lenkes	lin ^k s

Der mittelhochdeutsche "kriuzwⁱs" kommt in der Mundart nicht so selten vor als in der alten Frö. m.

Nhd :	Ma :
kreuzweise	krait ^s vais
schrittweise	šrit ^v vais

Pronomen

1. Das ungeschlechtliche Pronomen:

Singular 1. Person		2. Person	
Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.
Nom. ich	ic _s	du, du	tu
Acc. mich	mic _s	dich	tiç _s
Gen. mîn	mai	dîn	tai/n/
Dat. mir	mier, mër	dir	tier, tër
Plural 1. Person		2. Person	
Mhd.	Ma.	Mhd.	Ma.
Nom. wir	mier	ir	ier
Acc. unsich, uns	ons	iuch	aiç _s
Gen. unser	onsër	iuwer	aiër
Dat. uns	ons	iu	aiç _s

2. Geschlechtliche Pronomen:

Singular

a/ Maskulinum

	Mhd.	Ma.
Nom.	ër	er, r
Acc.	in	in, n
Gen.	sîn, ës	sai
Dat.	ime	im, em

b/ Femininum

	Mhd.	Ma.
Nom.	si, sî, siu	sî, sē
Acc.	si, si, siu	sî, s
Gen.	ir/e/	ier
Dat.	ir/e/	ier

c/ Neutrum

Mhd.	Ma.
Nom. ez	es
Acc. ez	es
Gen. ez /sin/	sai
Dat. ime	im, em

Plural

Mhd.	Ma.
Nom. si, si, sie, siu	sī
Acc. si, si, sie, siu	sī
Gen. ir/e/	ier/ə/
Dat. in, /inen/	iən

Bestimmter Artikel

Mhd. der, diu, daz

Singular

a/ Maskulinum

Mhd.	Ma.
Nom. dör	tēr, tr
Acc. dën	ten, tən
Gen. dös	ten, tn sai
Dat. dëme	tem, tən/n/

b/ Femininum

Mhd.	Ma.
Nom. die	tī
Acc. die	tī
Gen. dör/e/	ter
Dat. dör/e/	ter, tər

c/ Neutrum

	Mhd.	Ma.
Nom.	daz	tes, əs
Acc.	daz	tes
Gen.	dēs	ten/m/ sai
Dat.	dēme	tem/n/ əm

Plural

	Mhd.	Ma.
Nom.	die, diu	tī, tī
Acc.	die, diu	tī, tī
Gen.	dēr/e/	ten i n
Dat.	dēn	ten, ten

Anmerkungen:

- a/ -iu, -ie Endungen fallen in der Mundart zusammen.
- b/ Im Plural Dativ erscheint "denen"
- c/ Der Genitiv kommt in der Mundart nur in Zusammensetzungen vor.

Demonstrativpronomen

Mhd. dirre, ditze, dis, diz, dise, disiu

Dieses Pronomen ist aus dem ²"der" ¹Pronomen mit "-se" zusammengesetzt entstanden. Diese Formen sind in der Mundart auffindbar, aber im Satz gebraucht man lieber "der, diu, daz" Formen. Zur Verstärkung eines Gegenstands gebraucht man das Wörtchen "da"

Mhd. dieser Mann	Ma. ter man tō
------------------	----------------

Das Interrogativpronomen: wer, waz

a/ Maskulinum

Mhd.	Ma.
Nom. wer	v̄er
Acc. wen	v̄en
Gen. wes	v̄em sai
Dat. wem/e/	v̄em

b/ Neutrum

Mhd.	Ma.
Nom. waz	v̄os
Acc. waz	v̄os
Gen. wes	---
Dat. wem/e/	----

Anmerkung: Feminina und Plural sind nicht vorhanden.

Neutrum hat in der Mundart nur Nominativ und Akkusativ.

D A S V E R B

"Verben sind Wörter, die Handlungen, Vorgänge und Sein bezeichnen."

Verben sind die einzige Wortklasse, deren Elemente konjugiert werden können. Sie haben Person, Numerus, Tempus, Genus, und Modus.

Person

Die Verben der Mundart haben drei Personen -so im Singular wie im Plural. Die 2. Person im Plural wird nur in der höflichen Anredeform der Mundart gebraucht. Die "Ihr" Form kommt übrigens in der älteren Literatur häufig vor.

Bei denen die sich duzen, wird die 3. Person Singular als Anredeform gebraucht.

"Van komter ?" Wann kommst du ?

Numerus

Die Mundart von Kisnyárad besitzt zwei Numeri des Verbs. Die Dualform ist nicht vorhanden.

Tempus

Finite Verbformen

An den Stamm des Zeitwortes werden folgende Personal-Endungen angefügt:

1. Person Sing. ---	Plural. --
2. Person Sing. -st	Plural. -t
3. Person Sing. -t	Plural. --

Das Verb "Schauen" wird in der Mundart folgenderweise flektiert:

1. ic \check{y} au	mier \check{y} auə
2. tu \check{y} aust	er \check{y} aut
3. er \check{y} aut	si \check{y} auə

Das Passiv wird mit Hilfwörtern umgeschrieben. In der Mundart ist das Aktiv häufiger als das Passiv. Das Passiv wird nur dann gebraucht, wenn es in der Hochsprache auch üblich ist. Im allgemeinen wird Passiv gebraucht, wenn das Subjekt nicht bekannt ist, oder für die Tätigkeit unwichtig ist.

Beispiele:

Ma. in venter ven ti saj ksloxt.

Nhd. Im Winter werden die Schweine geschlachtet.

Ma. ti khi ven jets kfitert.

Nhd. Die Kühe werden jetzt gefüttert.

Im Mittelhochdeutschen gibt es zwei Tempora/Vgl.

Bis: 8.S.122./

1. Praesens: mit Praesens wird auch das Futur ausgedrückt, obwohl in der Mundart auch eine Umschreibung mit "werden" vorhanden ist.

2. Praeteritum: Für die Mundarten ist es kennzeichnend, daß sie das Imperfekt im allgemeinen nicht anwenden. Das Praeteritum konnte im Mittelhochdeutschen alle Vergangenheitsformen ersetzen. In der Mundart wird für Vergangenheit immer das Perfekt verwendet. Nur ein kleiner Teil der Hilfsverben bildet in der Mundart das Imperfekt.

1. ig hat /hatte/	mier hon
2. tu hast	er hot
3. er hat	si hon

3. Perfekt

Das Perfekt wird durch das Präsens des Hilfsverbes "hon" /haben/ "sen" /sein/ + Partizip II. des Vollverbes.

Beispiele:

ic hon kearvet	/Ich habe gearbeitet/
tu host kšrive	/Du hast geschrieben/
ēr hot klese	/Er hat gelesen/

mier hon kholfe	/Wir haben geholfen/
er hot kšlofe	/Ihr habt geschlafen/
si hon kpaut	/Sie haben gebaut/

Beispiel mit dem Hilfsverb "sen" /sein/

ic sen kanə	/Ich bin gegangen/
tu pist kfan	/Du bist gefahren/
ēr ist khomə	/Er ist gekommen/
mier sen kštige	/Wir sind gestiegen/
ēr sait khomə	/Ihr seid gekommen/
si sen kplivə	/Sie sind geblieben/

Plusquamperfekt

Plusquamperfekt wird durch das Imperfekt der
Hilfsverben "hon" /haben/ "sen" /sein/ +Partizip
II. des Vollverbs gebildet.

ic hat kholfe	/Ich hatte geholfen/
tu hast kearvet	/Du hattest gearbeitet/
ēr hat kšlofe	/Er hatte geschlafen/
mier hat kelent	/Wir hatten gelernt/
ēr hat klese	/Ihr hattet gelesen/
si had kšrive	/Sie hatten geschrieben/

ic van kanə	/Ich war gegangen/
tu vašt khomə	/Du warst gekommen/
ēr voar kfan	/Er war gefahren/

Futur I.

Wie in der Hochsprache wird Futur I. durch das Präsens des Hilfsverbs "ven" /werden/ + Infinitiv Präsens des Vollverbs gebildet. In manchen Mundarten tritt keine Brechung in der 2. und 3. Person Singular ein, in der Mundart von Kisnyárád ist sie aber vorhanden.

Beispiele:

ic ven khomə	/Ich werde kommen/
ti višt ^V srajvə	/Du wirst schreiben/
ēr vit arvedə	/Er wird arbeiten/
mier ven helfə	/Wir werden helfen/
ēr vet vate	/Ihr werdet warten/
si ven srajvə	/Sie werden schreiben/

Futur II.

Futur II. wird durch das Präsens des Hilfsverbs "ven" /werden/ + Infinitiv II. des Vollverbs gebildet.

ic ven klent hon	/Ich werde gelernt haben/
tu višt kearvet hon	/Du wirst gearbeitet haben/
ēr vit kšrivə hon	/Er wird geschrieben haben/
mier ven khakt hon	/Wir werden gehackt haben/
ēr vet klent hon	/Ihr werdet gelehrt haben/
si ven kšrivə hon	/Sie werden geschrieben haben/
ic ven khomə sen	/Ich werde gekommen sein/
tu višt karə sen	/Du wirst gegangen sein/
ēr vit kplivə sen	/Er wird geblieben sein/
mier ven khomə sen	/Wir werden gekommen sein/
ēr vet kplivə sen	/Ihr werdet geblieben sein/
si ven khomə sen	/Sie werden gekommen sein/

KONJUGATION

a/ Starke Verben

Hierher gehören alle Vollverben, die ihr 2. Partizip mit Ablaut oder auch ohne Ablaut bilden und in denselben Fall das /-en/ Suffix annehmen. Das Präfix ge- fällt manchmal weg, oder wird durch "ver" ersetzt.

Konjugation der starken Verben

Indikativ Präsens:

1. iċ kep	mier keve
2. tu kipst	er kept
3. ēr kit	si keve

Indikativ Perfekt:

1. iċ hon keve	mier hon keve
2. tu host keve	er hot keve
3. ēr hot keve	si hon keve

mit "sein"

1. iċ sen kaṇe	mier sen kaṇe
2. tu pist kaṇe	er sajtn kaṇe
3. ēr ist kaṇe	si sen kaṇe

Konjunktiv wird immer mit der Hilfe von "wäre" "wären", "hätte", "hätten" ausgedrückt.

1. iċ ven kaṇe	mier ven kaṇe
2. tu vest kaṇe	er vet kaṇe
3. ēr vest kaṇe	er vet kaṇe
1. iċ het kearvet	mier hed kearvet
2. tu hest kearvet	er het kearvet
3. ēr het kearvet	si hed kearvet

b/ schwache Verben

Jene Verben sind schwach, die ihren Stammvokal nicht ändern und in dem 2. Partizip die Endung -t erhalten /manchmal kommt ein stimmhaftes -d vor/

Indikativ Präsens:

1. iç len	mier lenə
2. tu lenst	er lent
3. <u>Er</u> lent	si lenə

Indikativ Perfekt:

1. iç ho klent	mier hon klent
2. tu host klent	er hot klent
3. <u>Er</u> hot klent	si hon klent

Haben

1. iç hat	mier hate
2. tu hast	er hat
3. <u>Er</u> hat	si hate
1. iç hat khot	mier hat khōt
2. tu hast khot	er hat khōt
3. <u>Er</u> hot khot	si hat khōt

Hilfsverben im Dialekt

Im Dialekt kann man die Hilfsverben /so wie in der Hochsprache/ in zwei Gruppen teilen:

a/ Hilfsverben der Zeit, b/ Modalverben

Zusammengesetzte Verbformen können nur mit Hilfe der Hilfsverben gebildet werden.

Hilfsverben der Zeit: hon /haben/, sen /sein/ und
ven /werden/

Beispiele: iç hon klent. /Ich habe gelernt/
 Ēr hat kearvæt. /Er hatte gearbeitet/
 mier vens ōsauo.
 /Wir werden es anschauen/
 tes haus vit kepaut.
 /Das Haus wird gebaut./

Das Hilfsverb "werden" nimmt im Part. II. die
 Partikel "ge-" nie an.

Majn sū ist lerəvouon.

/Mein Sohn ist Lehrer "worden-geworden/"

Modalverben

Die Modalverben drücken eine Fähigkeit, Willen,
 Wunsch, oder eine Möglichkeit aus. An sich drücken
 die Modalverben eine modifizierte Tätigkeit, oder
 ein modifiziertes Geschehen aus.

sole, /sollen/, vole, /wollen/, mise, /müssen/
 tirfe, /dürfen/, khone, /können/

In der Mundart von Kisnyárád ist das Modalverb
 "mögen" meist als mext vorhanden.

Iç vel vāj trenke.

/Ich will Wein trinken./

tu tifst net tō plāj.

/Du darfst nicht hier bleiben./

Ēr sol ō arvedeken

/Er soll schon arbeiten gehen./

mier misen prif šrājve

/Wir müssen einen Brief schreiben./

iç meçt nox vos es.

/Ich möchte noch etwas essen./

Konjugation der Modalverben

Indikativ präsens:

dürfen	1. iç tief	mier tief
	2. tu tiefst	er tiefst
	3. er tief	si tiefe
können	1. iç khon	mier khone
	2. tu khonst	er khont
	3. er khon	si khone
möchten	1. iç next	mier nexte
	2. tu mexst	er next
	3. er next	si nexte

Indikativ Perfekt:

1. iç hon ketieft	mier hon ketieft
2. tu host ketieft	er hot ketieft
3. er hot ketieft	si hon ketieft
1. iç hon kekhent	
2. tu host kekhent	
3. er hot kekhent	
mier hon kekhent	
er hot kekhent	
si hon kekhent	

STARKE VERBEN

paɪsə, kəpəsə /beißen/
piɡə, kəpogə /biegen/
pɛŋə, kɔpɔŋə /binden/
plɔsə, kɔplɔsə /blasen/
plaɪə, kɔplɪə /bleiben/
prɛxə, kɔprɔxə /brechen/
prɛŋə, kɔprɔŋə /bringen/
trɛŋkə, kɔtrɛŋkə /trinken/
ɛsə, kɛsə /essen/
fuən, kfan /fahren/
falə, kfalə /fallen/
faŋə, kfaŋə /fangen/
flɪŋə, kɔflɔɡə /fliegen/
kɔvə, kəkɔvə /geben/
kɪsə, kəkɔsə /gießen/
kɔəvən, kvɔnə /gewinnen/
krovə, kəkrovə /graben/
halə, khələ /halten/
hovə, khovə /heben/
hɛlfə, khɔlfə /helfen/
khomə, kəkhomə /kommen/
lɔdə, kəlɔdə /laden/
losə, kloso /lassen/
lādə, klīdə /leiden/
mɛlkə, knɔlkə /melken/
nēmə, knomə /nehmen/

pfaiſə, kpfefə /pfeifen/
 raivə, krivə /reiben/
 riçə, kroxə /riechen/
 ruſə, krufə /rufen/
 šivə, kšovə /schieben/
 šise, kšose /schießen/
 smaiſə, kšmeſə /schmeißen/
 šnaidə, kšnidə /schneiden/
 šveme, kšvome /schwimmen/
 ſen, kſoge /sehen/
 špenə, kſpone /spinnen/
 štexə, kštuxe /stechen/
 štrerve, kšturve /sterben/
 troge, ktrōge /tragen/
 tref , ktrofə /treffen/
 trenkə, ktronkə /trinken/
 vokſə, kvokſə /wachsen/
 voçə, kveſə /waschen/
 vāſə, kvivə /weisen/
 ven, van /werden/
 vige, kvōge /wiegen/

Da bei den Verben der Mundart die
 Imperfektformen im allgemeinen fehlen,
 geben wir nur den Infinitiv I. und das
 Partizip II. der Zeitwörter an.

Das Passiv

Das Passiv kann nur aus transitiven Verben gebildet werden. Das Akkusativobjekt des aktiven Satzes wird zum Subjekt des passiven Satzes.

si hon [~]so di sáj [✓]ksloxt.

/Sie haben schon die Schweine geschlachtet/
ti sáj sen so ksloxt vuon.

/Die Schweine sind schon geschlachtet worden./

Aber nicht alle transitiven Verben sind fähig dazu, daß man aus ihnen das Passiv bildet. Bei denen, die das Passiv nicht bilden, verwendet man "man".

Wenn das Subjekt des aktiven Satzes unbekannt ist, oder nicht konkret bezeichnet werden kann, verwendet man in der Mundart das Passiv.

máj kelt ist [✓]kstole vuon.

/Mein Geld ist gestohlen worden./

In der Mundart kommt das Aktiv viel öfter als das Passiv vor, da ist ein starker Einfluß der ungarischen Sprache zu spüren.

Ein wichtiges Kriterium der Anwendung des Passivs ist, wenn das Objekt für wichtiger gehalten wird als das Subjekt.

onser [~]sū ist klōpt vuon

/Unser Sohn ist gelobt worden./

Das Passiv wird mit zwei Hilfsverben gebildet:

"ven" /werden/, "sen" /sein/

Handlungspassiv

Gebildet wird es mit der konjugierten Form der Hilfsverbes und Part. II.

tes vitshaus vit um givour aufknoxt.

/Das Wirthaus wird um sieben Uhr aufgemacht./
ti kukuruts ven vuon khakt.



/Der Mais wird morgen gehackt./

Die futurischen Formen des Passivs werden nur selten gebildet. Das Futur I. wird in der Mundart durch das Präsens ^{ti}substuiert. Wenn es notwendig ist, wird ein auf die Zukunft hinweisendes Wort angefügt.

muon vit tər vāj kholt.

/Morgen wird der Wein geholt./

Die Formen des Futur II. sind in der Mundart kaum vorhanden, nur sehr selten hört man einen Satz. Statt dieser Form wird fast immer das Perfekt gebraucht.

tes ese vit so kəkhort sen.

Das Zustandspassiv

Das Zustandspassiv wird aus den flektierten Formen von "sen" /sein/ + Partizip II. gebildet.

ti ku ist fəkhäft.

/Die Kuh ist verkauft./

Die Hochsprache wendet beim Vorgangs beim Zu-
standspassiv zwei Präpositionen an: "von" bzw. "durch".
Das Präpositionalobjekt wird in der Mundart viel
weniger angewandt als in der Hochsprache. Wenn der
"Täter" wichtig ist, wird in der Mundart immer das
Aktiv gebraucht, hält aber der Sprecher den "Täter"
nicht ^{für} notwendig, wird der Satz Passiv gebildet.

tes ist fon in kəmort vuon.

/Das ist von ihm gemacht worden./

Wenn ein Mittel genannt wird, das den Sachverhalt
zustande kommen läßt, benützt man die Präposition "mit".

tes vit net mitn mesər knoxt.

/Das wird nicht mit dem Messer gemacht./

LAUTLEHRE

Vokale

Mhd.	Mhd.	Ma.
Sack	sac	sak
Affe	affe	af
Gasse	gasse	kasə
Galgen		kaligə
Damm	dam	tan
backen	bachē	pakə
bald	balde	pall
Hand	hant	hant
Haken	hake	hakə
Jammer	jamer	jamer
Mann	man	man
Paradies	paradis	paradajs
Lappe	lappe	lapə
Stange	stange	stangə

Mittelhochdeutsches "a" entspricht im allgemeinen in der Mundart von Kisnyárad einem "a", wenn keine Dehnung eintritt, in ursprünglich geschlossenen Silben.

Mhd. a = Ma. \bar{a}

Mhd.	Mhd.	Ma.
Glas	glas	klas
Nase	nase	nasə
Vaden	vadem	fadə
Schlagen	slagen	slagə

Mhd. a = Ma. o

Mhd.	Mhd.	Ma.
Acht	aht	oxt
Rasen	rase	rose
Rad	rat	rot
Schaden	schade	sode
Tag	tac	tox
Wagen	wagen	voge
Kraft	kraft	kroft
Nacht	haht	noxt

Kurzes „o“ statt „a“ erklärt sich als spätere Verkürzung aus „o“, das sich lautgesetzlich aus „a“ entwickelt hatte.

Mhd. a = ō

Mhd.	Mhd.	Ma.
mager	mager	mōger
Gabel	gabel	kōvel
Hase	hase	hōs
jagen	jagen	jōge
Tafel	tafel	tōfl
Abend		ōvet
Sprache		ŷprōxe
braten		prōde
Drat		trōt
Schlaf		slōve
Klafter		klōftr

Mhd. a = oaə

Mhd.	Mhd.	Ma.
stark	stark	stoaerk
arm	arm	oærən
scharf	scharf	soaerf
hart	hart	hoaet
Art	art	oaet
schnarchen	snarchen	snoaerige
Farbe	farwe	foaerw
Darm	darm	toaærən
Arbeit	arobeit	oaervet

Wenn a + r oder r + Konsonant folgt, meistens in geschlossener Silbe, dann mhd. a = oaə

Mhd. a = e

Diese Veränderung des "a" zu "e" hatte sich nur durchgesetzt, wenn eine Form mit "e" in Mittelhochdeutschen vorgekommen war.

Mhd.	Mhd.	Ma.
waschen	waschen weschen	veſə
Asche	aſche eſche	eſə
Erbse	arwiz erbeiz	erpſə
darin	darinne	tren
daroben	darobe	trovə

Mhd. ē = Ma. e

Mhd.:	Mhd. :	Ma. :
Speck	spēc	špek
selber	sēlber	selvēr
Knecht	knecht	knoxt
Bart	bērc	periç
essen	essen	esə
locken	lōcken	lokə
sterben	stērbēn	štervə
Schmerz	smērcē	smets
rechen	rechen	rexə
Herz	hērcē	hets
gern	gērne	konə
stecken	stēcken	štokə
Fenster	venster	fonstər
Stern	sterno	šten

Mhd. ē = Ma. ē

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Mehl	mēl	nōl
woben	wēben	vāvə
lösen	lōsen	lōsə
Besen	bēsen	pēsə
treten	trēten	trētə
stehlen	stōlen	štēlə
Leber	lēber	lōvər
beten	bēten	pētə

Mhd. „e“ bleibt vor Doppelkonsonanten kurz.

Mhd. „e“ erscheint in offener Silbe und im Silbenauslaut als ē.

Mhd. e = Ma. e /primärer Umlaut/

Mhd :	Mhd :	Ma :
Messer	mezzer	meser
Löffel	leffel	lofl
zwölf	zwolf	zwelef
Ende	ende	ontə
eng	enge	en
Hengst	hengst	henkst
denken	denken	tenkə
brennen	brennen	prenə
denken	denken	tenkə

Mhd. e = Ma. ē

Mhd :	Mhd :	Ma :
Kette	kete	khēdə
lesen	lesen	lēsə
legen	legen	lēgə
reden	reden	rēdə
heben	heben	hēvə
zählen	zelen	tsēlə

Mhd. e = Ma. eo

Mhd :	Mhd :	Ma :
erben	erben	eervə
verderben	verderben	fəteervə
Kern	kern	kheən
sperrn	sperrn	speərə
Herbst	herbest	heəpst

Mhd. ü = Ma. e /Sekundärumlaut/

In der Mundart kennt man sehr wenig Wörter mit Sekundärumlaut, die meisten sind jüngere Analogiebildungen. /Vgl. Schimanski/

Mhd :	Mhd :	Ma:
schädlich	schädelich	setlic
täglich	tägelich	teklic
eher	üher, eher	enter
färben	värwen, verwen	ferə

Jüngere Analogiebildungen:

a/ Steigerung von Adjektiven :

Mhd :	Mhd:	Ma :
älter	älter	eltər

b/ Bei Mehrzahl:

Mhd :	Mhd : Sing.	Ma :
Münte	mandel	mentəl
Füßer	vaz	fosər
Dücher	dack	tecər
Plätze	plaz	plets

Mhd. ü = Ma. ē

Die Kürze und Länge stimmen mit der neuhochdeutschen Kürze und Länge überein.

Mhd :	Mhd :	Ma :
Zähne	zant	aten
später	spat	spētar
schmäler	smal	smeler

Mhd. i = Ma. i

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Tisch	tisch	ti ^χ
Mist	mist	mist
Kiste	kiste	khiste ^θ
ich	ich	ic ₃
viel	vil	fi ^l
Himmel	himel	himl
Fisch	visch	fi ^χ
mich	mich	mic ₃
Schritt	schrift	χrit

Mhd. i = Ma. ī

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Sieb	sip	si ^ī p
Friede	vriede	frid ^ī ^θ
Spiel	spil	spi ^ī l
Stiel	stil	sti ^ī l
Vieh	vih	fi ^ī h
Giebel	gibel	ki ^ī v ^ē l
Bibel	bibel	pi ^ī v ^ē l
Schlitten	slite	χli ^ī d ^ē
Schmied	smit	χmi ^ī t

Im allgemeinen wird ^{''}i zu ^{''}ī, wenn sich eine
Aenderung auch im Neuhochdeutschen /ie/ vollzieht.

Mhd. i = Ma. e

Mhd. ^{''}i wird zu ^{''}e vor l, m, n + Konsonant, vor
Doppelkonsonanten und vor Affrikata.

Mhd :	Mhd:	Ma :
springen	springen	^y sprenə
Finger	vinger	fenər
Wind	vint	vent
Bild	bilde	polt
Rippe	rippe	repə
Wille	ville	volə
Ding	ding	tenk
Kind	kint	khent
dick	dicke	tek
schwimmen	swimmen	^y evemə
flicken	vlicken	flekə
trinken	trinken	trenkə
Ring	rinc	renko
wild	wilde	volt

Mhd. i = Ma. iə

Mhd :	Mhd :	Ma :
Birne	birn	piən
Schirm	schirn	siern
Zwirn	zwirn	tsviern
firmen	firmen	fiern
gierig	girie	kieric
Geschirr	geschirre	ksier
Wirt	wirt	viət
Stirn	stirne	^y stiern

Mhd. o = Ma. o

Mhd :	Mhd :	Ma :
^l Vok	vole	folk
Wolke	wolken	volk

Mhd :	Mhd :	Ma :
Brocken	brocke	prokə
Holunder	holder	holunder
Kolben	kolbe	kholvə
Wolle	wolle	vol
Loch	loch	lox
Knochen	knoche	knoxə
Knopf	knopf	knop
Woche	woche	voxe
Zopf	zopf	tsop
Bock	boc	pok
Gold	golt	kolt
doch	doch	tox

Mhd. o = Ma. ō

Mhd. o wird in offener Silbe zu o.

Mhd :	Mhd :	Ma :
loben	loben	lovə
Kohle	kole	khöldə
Trog	troc	trök
verloren	verlorn	fəlön
Honig	honec	hōnic
Bogen	boge	pögə
Hose	hose	hösə
Vogel	vogel	fögəl
oben	obo	ovə

Mhd. o = Ma. uə

Mhd. "o" wird vor "r" zu uə .

Mhd :	Mhd :	Ma :
morgen	morgen	muən
Dorn	dorn	tuən

Nhd :	Nhd :	Ma :
Ordnung	ordenunge	uətlu ₂
Storch	storch	stuerk
Dorf	dorf	tuərf
Sorge	sorge	guerig
Wort	wort	vuət
verloren	verloren	fəluən
vorne	vorne	fuənə
Korn	korn	kuuən
Zorn	zorn	tauən
Morgen	morgen	muən

Nhd. o = Ma. u

Nhd :	Nhd :	Ma :
Boden	boodem	pūde
Gescho	goscho	kū ^y
Tabak	toback	tūvok

Nhd. ü = Ma. e / Nhd. ü = Umlaut o/

Nhd:	Nhd :	Ma :
Wölfe	wölve	volf
Töchter	töchter	teçter
Rücke	rücke	rek
nöchte	nöchte	noçt
Köpfe	köpfe	khop
könnte	künde	khent
Glücklein		klekeə
Knöpfe	knöpfe	knop
Köchin	köchinne	khocin

Mhd. ü = Ma. ē

In offener Silbe wird Mhd. „ü“ zu „o.“

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Knödel	knökel	knödəl
König	könig, kunic	khönig
Höfe	hüve	hēf
Öfen	öven	ēvə
Öl	öle	ēl
Hüschchen	hosechen	hoseə
Vögel	vügel	fegəl

Mhd. ü = Ma. iə

Vor r + Konsonant wird Mhd. ü zu i .

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Körper		khierpər
Dörner		tienər
Hörner		hienər
Körbe		khierp
Körbchen		khierpəə

Mhd. u = Ma. u

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Lust	lust	lust
Hand	hant	hant
Schuld	schuld	ŷult
Hunger	hunger	hunər
Funke	vunke	funkə
Brunnen	brunne	prunə

Mhd. u = Ma. u

Mhd :	Mhd :	Ma :
Musik	music	m̄usic
Juni		j̄uni
Juli		j̄uli
Kugel	kugel	kh̄ugəl
Nudel		n̄udəl
Tugend	tugent	t̄ugənt
Strudel	strudel	str̄udəl
Stube	stube	st̄uvə
Jugend	jugent	j̄ugənt
Blut	blut	pl̄ut

Mhd. u = Ma. o

Mhd :	Mhd :	Ma :
Zunge	zunge	tsoŋə
Junge	junc	joŋ
Schupfen	schupfen	sopə
Sonne	sunne	son
Lumpen	lumpe	lompe
rupfen	rupfen	ropə
Strumpf	stru ^m pf	✓strop
Brunnen	brunne	pronə
gesungen	gesungen	ksoŋə
Trommel	trumel	troməl
Stunde	stunde	✓ston
nutzen	nutzen	notsə
Suppe	suppe, soppe	sopə
Nonne	nunne	nonə

Mhd. u = Ma. uə

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Wurm	wurm	vuərm
kurz	kurz	kuuəts
Geburt	geburt	kpuet
Furche	vurch	fuəriçt
Gurgel	gurgelo	kuəriçel
Durchzug	durchzug	tuəriçtsug
nur	nur	nuər
Wurst	wurst	vuəst ^v
Wurf	wurf	vuərſ
Durst	durst	tuəst

Umlautsformen von Mhd. u

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
warum	warum	vrem
darum	darum	trem
um	um, ümbe	em
rutschen	rutschen	retsə
Schulter	schulter	ſelter

Entrundung

Mhd. ü = Ma. ī

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
bügeln	bügeln	pīgəln
über	über	ivr
Flügel	flügel	fligəl
drüben	drüben	trivə
Prügel	prügel	prigəl

Mhd. ü = Ma. i

In geschlossener Silbe kann ü zu i werden.

Mhd :	Mhd :	Ma :
dünn	dünne	tin
wünschen	wünschen	wintsə
Halm	hinkel	hinkəl
tüchtig	tüchtig	tictic
schütteln	schütteln	šitln

Mhd. ü = Ma. e

Mhd :	Mhd :	Ma :
Glück	gelücke	klek
Schlüssel	schlüssel	slesəl
Hütte	hütte	hetə
bücken	bücken	pekə
füllen	füllen	felə
Stück	stück	stek
Mücke	mücke	mekə
Mühle	müle	mol
fünf	fünpf, vinf	fenəf
drücken	drücken	trekə

Mhd. ü = Ma. iə

Mhd :	Mhd :	Ma :
dür	dürre	tiərə
Kürbis	kürbis	khiərps
Würste	würste	viəst
Tür	türe	tier

Mhd :	Mhd :	Ma :
mürbe	mürbe	miæ̃
stürzen	stürzen	stiæt̃sə
für	vür, vüre	fiær
dürfen	dürfen	tiær̃fə

Die langen Vokale

Mhd. „a“ wird zu „o“, wenn im Neuhochoutschen „a“ lang geblieben ist.

Mhd. â = Ma. ō

Mhd :	Mhd :	Ma :
Abend	âbent	ôvæt
Haar	hâr	hōar
Draht	drât	trôt
Schwager	swâger	svōger
Same	sâme	sōmæ
blasen	blâsen	plōsæ
schlafen	slâfen	slōfæ
Wage	wâge	vōgæ
Schwabe	swâp	svōp
blau	blâ	plō
da	dâ	tō
Frage	vrâge	frōgæ
Monat	mânôt	mōnæt
Schaf	schâf	svof

Mhd. a = Ma. oa

Mhd :	Mhd :	Ma :
bar	bâre	poar
Wahrheit	wârheit	voaræt
Jahr	jâr	joar

Mhd. â = Ma. o

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Klafter	klâfter	klofter
Strasse	strâze	stros
Blatter	blâtere	ploter
Nachbar	nâchbare	noxp̃er
Haken	hâken	hōke
lassen	lâzen	lose
haben	hân	hon

Mhd. eo = Ma. ē /ae = Umlaut von Mhd. a/

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Milch	maejen	mē
Rätsel	raetsel	rētsel
gnädig	genaede	knēdic
Scheere	schaere	ŷeər
schwer	swaer	ŷwēr

Mhd. ê = Ma. ē

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Schnee	snê	ŷnē
Klee	klê	klē
See	sê	sē
Seele	sêle	sēle
mehr	mêr, mē	mē
ewig	êwic	ēwic
weh	wê	vē
wenig	wēnec	venic

Mhd. e = Ma. e

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
blerren	bleren	pler _L ə
Sense	sense	sensə
Herr	her, herre	her _L
stehen	sten, stehon	sten
Herrschaft	heschaft	her _L saft
gehen	gen, gan	ken

Mhd. î = Ma. ai

In unserer Mundart wird î immer zu ai.

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
Geige	gîge	kaigə
Eis	îs	ais
Scheibe	schîbe	saivə
Reim	rîm	rain
steigen	stîgen	staigə
Keim	kîm	khaim
Wein	wîn	vai
Schein	schîn	saï
Feind	vînd	faint
Eisen	îsen	aisə
Zweifel	zwîfel	zwaifəl
Reis	rîs	rais
Zeit	zît	tsait
heute	hînte	haint
sein	sîn	sai
treiben	trîben	traivə

Mhd. \hat{o} = Ma. \bar{o}

Dem Mhd. \bar{o} entspricht in der Mundart immer ein \bar{o} .

Mhd :	Mhd :	Ma :
Flo ^h	v \hat{lo} ch	fl \bar{o}
Brot	br \hat{o} t	pr \bar{o} t
rot	r \hat{o} t	r \bar{o} t
Rose	r \hat{o} se	r \bar{o} s \bar{e}
Ostern	\hat{o} stern	\bar{o} st \bar{e} n
los	l \hat{o} s	l \bar{o} s
Trost	tr \hat{o} st	tr \bar{o} st
gross	gr \hat{o} ss	kr \bar{u} s
froh	vr \hat{o}	fr \bar{o}
hoch	h \hat{o} ch	h \bar{o} x

Mhd. \hat{o} = Ma. u

Mhd :	Mhd :	Ma :
Bohne	b \hat{o} ne	pu n

Mhd. \bar{o} = Ma. $u\bar{e}$

Mhd :	Mhd :	Ma :
Chor	ch \hat{o} r	ku \bar{e} r
Ohr	\hat{o} r	u \bar{e} r
Rohr	r \hat{o} r	ru \bar{e} r
Kur	k \hat{o} r	ku \bar{e} r

Mhd. \hat{o} = Ma. \bar{o}

Mhd :	Mhd :	Ma :
Schoss	sch \hat{o} s	\bar{y} os
Hochzeit	h \hat{o} chzit	hoxis \bar{e} t
Stoss	st \hat{o} s	\bar{y} tos
stossen	st \hat{o} zen	\bar{y} tos \bar{e}

Mhd. oe = Ma. e/Mhd. oe Umlaut des Mhd. ô/

Mhd :

schün

Schlösser

Höhe

böse

trüsten

Flöhe

Mhd :

schoon

schloesser

hoche

boese

troesten

vloche

Ma :

sē

slōser

hē

pōs

trōst

flēc

Mhd. oe = Ma. e

Mhd :

grōest

höchst

Böcke

schönst

Tagelöhner

Mhd :

groeste

hoehest

boeck

schoeneste

tacloener

Ma :

krest

heçst

pek

senst

toklenær

Vor Konsonantengruppen wird Mhd. oe immer kurz.

Mhd. oe = Ma. iə

Mhd :

Körner

Würter

Dörfer

hören

stören

Rühre

Mhd :

koerner

dearver

hoeren

stoeren

reere

Ma :

khiən

viətər

diərſ

hiən

stien

riər

Mhd. û = Ma. au

Mhd :

saufen

Laus

Mhd :

sûfen

lus

Ma :

saufə

laus

Zaun	zûn	tsaun
Haus	hûs	haus
Maus	mûs	maus
schmaufen	snûfen	snaufo
Sau	sû	sau
Braut	brût	prout
Kraut	krût	krout
Faust	fûst	faust
Gaul	gûl	kaul
Taube	tûbe	tauvo

Mhd. û = Ma. oue

Mhd.	Mhd :	Ma :
Mauer	mûr	mauer
lauern	lûren	lauen
Bauer	bûre, bur	pauer
Trauer	trûre, triûre	trauer
auern	dûren, tûren	tauen

D I P H T H O N G E

Mhd. ei = Ma. ē

Mhd :	Mhd :	Ma :
heilen	heilen	hālē
Reise	reise	rās
Kleid	kleid	klāt
keiner		khān
daheim	daheim	tēham
Seife	seife	sāvē

Mhd. oi = Ma. ai

Mhd :	Mhd :	Ma :
Bein	bein	pai
Fleisch	vleisch	flai ^x
Ei	ei	ai
Meister	meister	maister
beichten	beichten	paiet
Teig	teic	taic
Mai	meio	mai
Geist	geist	kaist
schmeicheln	smeicheln	Ymaiceln
heilig	heilig	hailic
kleine	kleine	klai

Mhd. ou = Ma. a

Mhd :	Mhd :	Ma :
kaufen	koufen	khavə
Auge	ouge	agə
Taufe	toufe	tāf
Staub	stoub	Ystap
laufen	loufen	lavə
Traum	troum	trām
Baum	paum	pām
glauben	glouben	klavə
auch	ouch	a
Frau	vrouwe	frā

Mhd. üu = Ma. ai

Mhd :

leugnen

Hou

stauben

Fräulein

träumen

Freude

Mhd :

lügen

höuwe, höu

stüben

fröulin

trümen

vfrüude

Ma :

laigeln

hai

staivə

frailen

trainə

frait

Mhd. ie = Ma. ī

Mhd :

lieben

Ziegel

Krieg

Dieb

Fliege

schief

sieden

Lied

Brief

Fieber

dienen

Mhd :

lieben

ziegel

krieg

dieb

vliege

schief

sieden

liet

brief

vieber

dienen

Ma :

livə

tsigəl

krik

tīp

fligə

ʒif

sīdə

līt

prif

fīvər

tīnə

Mhd. ie = Ma. iē

Mhd :

Bier

Tier

Papier

spazieren

Stier

Mhd :

bier

tier

papier

spazieren

stier

Ma :

pīər

tīər

papīər

ʒpatsiən

stīər

Mhd. uo = Ma. ū

Mhd :	Mhd :	Ma :
Bruder	bruoder	prūd ^{er}
Glut	gluot	klūt
Stuhl	stuol	√ ^{stul}
Kuh	kuo	lchū
Hauf	huof	hūf
Busen	buosen	pūs ^a
Ruhe	ruowe, ruo	rū
tun	tuon	tūn
Grube	groube	krūv ^a
Fuss	vuoz	fūs
Luder	luoder	lūd ^{er}

Mhd. : uo = Ma. u

Mhd :	Mhd :	Ma :
suchen	suochen	sux ^e
rufen	fuofen	ruf ^e
Schuster	schuoster	šuster
Husten	huoste	hust ^e
Krug	kruoc	krur ^η
Pflug	pfluoc	pluk
genug	gemuoc	k ^e nunk
Futter	vuoter	fut ^{er}
Blume	bluome	plum ^a

Mhd. uo = Ma. o

Mhd :	Mhd :	Ma :
Mutter	muoter	motr

Mhd. ue = Ma. ī/Mhd. ue Umlaut zu ue/

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
frūh	vrūe	fri
mīde	mīede	mit
Mūner	hūene	hinkel
rūmen	rūemen	rīm
Stūhle	stūele	stīl
Kūhe	kūehe	khi
Blūte	blūete	pli
wūtend	wūetie	vidi
lūgen	lūegen	li
kūhl	kūele	khi
trūbe	trūebe	tri

Mhd. ue = Ma. ī

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
sūes	sūeze	sie
Schlüssel	slūezel	slisel
fūtern	vūetern	fiten
Būcher	būeher	pi
nūchtern	nūehtern	nieten
Tūchlein	tūechelin	tielje
Schūler	schūeler	šiler
Fūesse	vūeze	fis

Mhd. ue = Ma. īe

Mhd. :	Mhd. :	Ma. :
fūhren	vūeren	fien
spūhren	spūieren	spien

Mhd. iu = Ma. ai

Mhd :	Mhd :	Ma :
Toufel	tiuvel	taivəl
Kreutzor	kriuzer	kraitsə
Zaug	ziug	tʰaig
leuchten	liuchten	laigt
Bule	iule	aile
Leute	liute	laɪt
houte	hiute	haint
Kreuz	kriuz	kraits
Frend	vriunt	fraint
deutsch	diutsch	taitʰ
Häuser	hiuser	haiser

Mhd. iu = Ma. aie

Mhd :	Mhd :	Ma :
ouer	iwer	aier
Fouer	viur	faier
teuer	tiuer	taier

Vor "r" wird ^{//} ~~mhd.~~ iu in der Mundart immer zu aie. ^{//}

K O N S O N A N T E N

A. Verschlußlaute

Mhd. b.

labial, stimmhaft

1. Mhd. b. = Ma. p

Im Anlaut entspricht mhd. b in der Mundart einem p: "

Mhd. :

Ma. :

bald

pal

Brut

praut

Bart

poat

Blume

plumə

breit

prät

Brust

prust

Brot

rēt

Brücke

prölə

bringen

prɛŋə

Bett

pət

Brunnen

pronnə

2. Mhd. b. = Ma. v

Inlautend zwischen Vokalen oder zwischen Vokal und Liquide kann "b" zu "v" werden.

Mhd. :

Ma. :

Leber

lœvr

über

ivr

Gabel

kovl

Nobel	nēvl
Arbeit	oarvet
Hobel	hōvl
Silber	silver
selber	selver
geben	keve
Kolbe	kholve
halber	halver

3. Mhd. p und pf
labial, stimmlos

Im Anlaut bleibt das p^{''} immer unverändert.
" "

Mhd :	Ma :
Preis	prais
pressen	prese
Prüfung	prifun ₂
Paar	poar
Park	poark

Inlautendes p^{''} bleibt in den meisten Fällen unverändert.
" "

Treppe	trepe
Papier	papi _{er}
Kapelle	khapel
Kappe	khap
Krüppel	kripl
tappen	tape
schnappen	✓snap _e

4. Mhd. pf /germ.:p/ = p

Mhd :	Ma :
Kopf	khop
Pflanze	plantse

Pflug	pluk
Pflaster	ploster
Apfel	apl
schöpfen	sepe
rupfen	rope

In manchen Wörtern kann es aber ^vunerändert bleiben:

Pfarrer	pfare
Pfeffer	pfefer
Pflicht	pflicht

Mhd. d.

alveolar, stimmhaft

5. Mhd. d = Ma. d

Inlautend zwischen Vokalen bleibt es unverändert:

Mhd :	Ma :
Bruder	prūder
Frieden	fride
Schade	šode
wieder	vīder
Luder	lūder
Leder	lēder
Ador	ōder
Feder	fedar

Im Anlaut wird ^hd fast immer zu einem ^ht:

6. Mhd : d. = t

Mhd :	Ma :
decken	tek
du	tū
Dampf	tanf
Drat	tröt



Daumen	taume
Ding	ten
Dorn	tuon
denken	tenke
durch	turic

Im Auslaut kann es als „d“ oder „t“ vorkommen:

Mhd :	Ma :
Tod	tod
Wald	valt
Bild	pelt
Freund	fraind
Abend	o ^{ve} t

7. Mhd. d = Ma. Ø

Bei ²-ld, ³-nd Endungen und zwischen Vokalen kann eine Assimilation eintreten, und „d“ verschwindet:

Mhd :	Ma :
sind	sen
bald	pal
und	on/un
anders	anest
Kinder	kher

Aus der Konsonantengruppe -rd kann im Auslaut „d“ wegfallen:

Mhd :	Ma :
werden	veen

Anorganisches „d“ kann in Sätzen auftreten:

„Khonder?“ /Kommt Ihr?/

8. Mhd. t /tt/

alveolar, stimmlos

Mhd. t = Ma. t

Im Anlaut entspricht dem ^t "oft ein nicht aspiriertes t".

Im Auslaut kommt ^t "meist aspiriert vor."

Mhd :	Ma :
Teufel	taivl
trinken	trenkə
Tuch	tux
tief	tīf
Taube	tauve
Tisch	tiʃ
Trost	trost

Im Auslaut aspiriert:

Mhd :	Ma :
Trost	trosth
Nacht	north
Braut	prauth
Haut	hauth

Inlautend, wenn es nicht ^{bleibt} ausfällt, es unverändert:

Mhd :	Ma :
Vater	fotr
Winter	ventr
Futter	futr
Tochter	toxtr
Mutter	motr

9. Mhd. tt = Ma. t oder d

Doppeltes ["]t kann entweder als ["]t oder als ["]d lauten.

In Zusammensetzungen lautet es oft als ["]d.

Mhd :	Ma :
Wetter	veter
Vetter	feter
bitter	peter
Schatten	ȝote
mitten	mete

In Zusammensetzungen :

"~~mi~~er hod tes k~~o~~h~~u~~ft."

/Wir hätten es gekauft./

10. Mhd. t = Ma. d

Intervokales ["]te wird zu einem ["]d:

Mhd :	Ma :
gute	kūde
rote	rōde

Eine Assimilation kann bei der Konsonantengruppe ["]-nt

im Inlaut zwischen Vokalen eintreten:

Mhd :	Ma :
unten	ezen
hinten	hezen

Vor stimmhaften Lauten kann ["]t wegfallen :

Mhd :	Ma :
nichts	niks
mit dem	midem
tut dir	tu dier

11. Mhd. \emptyset = Ma. t

Anorganisches t " in Auslaut :

Mhd :	Ma :
Leiche /Begrübnis/	laigt
Bursche	puoxt
Gänse	kents

Mhd. g

velar, stimmhaft

In den meisten Fällen wird "g" im Anlaut zu einem "k" :

Mhd :	Ma :
Gabel	kovl
Gast	kost
gern	keen
Gold	kolt
Glück	klek
Graben	krove
gelb	kēl
Gift	kift
Gürtel	kitl
grün	kri

Diese Erscheinung bleibt auch in Zusammensetzungen erkennbar.

Im Inlaut zwischen Vokalen und Liquiden bleibt "g" meist unverändert.

Mhd :	Ma :
Schwager	svöger
Figur	figuer
Ziegel	tsigl

Neger	nēger
Lager	lōger
Spiegel	v̄spigēl
Igel	īgl
Mager	mōger

1. Mhd. g = Ma. c oder x

Mhd :	Ma :
Berg	perig
fertig	fetig
ledig	lēdig
schuldig	xultig
artig	oatig

Vorwiegend in der Endung -gen, -ge, -gel, -gern
wird ^{//}g zu ^{//}g oder ^{//}x :

Mhd :	Ma :
fliegen	flixe
morgen	morixe
sagen	soxe
Augen	axe
Vogel	fogel

2. Mhd. g = Ma. η

Mhd. n+g = Ma. η

Mhd :	Ma :
Finger	ferηer
Hunger	hunηer
Engel	enηel

Stange	ˈstangə
Schlange	ˈslangə
Zange	ˈtsangə
singen	sɛ̃ngə
fangen	fangə
Zunge	ˈtsonɡə
Schlinge	ˈslɪngə
Ungar	uŋɡər

Mhd. k /k/, ck, c/
 velar, stimmlos

1. Mhd. k = Ma. k

Im Anlaut vor Konsonanten bleibt es oft unaspiriert :

Mhd :	Ma :
Krebs	krops
klein	kla
Knie	kni
Klee	kle
Kreis	kras
Kreutz	kraits

Im Auslaut bei ^hk und ^hck wird ein unaspiriertes ^hk gesprochen.

Mhd :	Ma :
stark	ˈstark
Stück	ˈstek
zurück	ˈtsurek

Im Inlaut zwischen zwei Vokalen werden die Geminata ^hck und ^hkk als ^hk beibehalten.

Mhd :	Ma :
Acker	aker
Buckel	pukel

2. Mhd. k = Ma. : kh

Der k Laut ist der einzige, der im Anlaut vor Vokalen nicht geschwunden oder abgeschwächt ist.

Mhd. :	Ma. :
Katze	khats
Karte	khate
Kette	khettə
Kerze	khetsə
Kirche	kirig
Kappe	khap
Kuh	khū
Korn	khuon
kochen	khoxə
Kammer	khomər

3. Mhd. ϕ = Ma. ^k

Anorganisches ^k ist in den folgenden Wörtern aufzuweisen:

Mhd. :	Ma. :
Spaß	vkepas
frieren	kfrien
Nacken	knak
Spur	vkepur

Mhd. r

alveolar

Mhd. r = Ma. r

Das ^r ist in der Mundart immer ein Zungenspitzenlaut und bleibt fast immer unverändert.

1. Mhd. r. = Ma. r.

In der Mundart bleibt ^vr fast immer unverändert.

Mhd :	Ma :
Rad	rot
Riegel	ri [̄] gl
Rasen	rōsə
Stick	✓strik
Tritt	trit
Strafe	✓strof
Traube	trauve
krumm	krom
Kreis	krās

2. Mhd. r = Ma. ʔ.

Die nach ^{//}r stehende Endung -er wird fast immer zu:ʔ.

Mhd :	Ma :
Lehrer	lerə
Maurer	maurə
Pfarrer	pfarə

3. Mhd. r = Ma. l

Ein Lautwechsel tritt im Wort "Barbierer" ein,
das ^{//}r wird zu einem ^{//}l.

Barbierer	polviere
-----------	----------

4. Mhd. r = Ma. Ø

Das ^{//}r verschwand durch Assimilation und Dissimilation
vorwiegend vor dentaler und labialer Tenuis.

Mhd :	Ma :
Tornister	tanistr
gelernt	kelent
Korn	khuon
Kerl	khel
lernen	lenə
unsern	onsən
vorne	funə
Quartier	kvartier

Mhd. w

labio - dental, stimmhaft

1. Mhd. w = Ma. v.

Anlautend bleibt in der Mundart das w^{''} unverändert.
 Ein sonores, labiodentales w^{''} wird gesprochen.

Mhd :	Ma :
Winter	ven ^{tr}
Wagen	vogə
Wurm	vurən
Winkel	venkl
Wolf	volf
Weg	vēg
Wasser	vasər
Wiese	vīs
Wirt	viət

Auch Inlautend bleibt w^{''} in den meisten Fällen
 unverändert.

Mhd :	Ma :
zwei	tsvā
Schwager	svorər

2. Mhd. w = Ma. n

Das Personalpronomen "wir" wird in der Mundart als "ni^{er}" gesprochen.

3. Mhd. w += Ma. Ø

Manchmal fällt das ^{//}mhd. w nach dunklen Vokalen aus.

Mhd. :	Ma. :
Ruhe, ruowe	rū
Frau, vrouwe	frā
hauen, houwen	hāu
streuen, ströuwen	strā

In der Wortgruppe "ken^{er}" /gehen wir/ ist eine Assimilation zu beobachten.

Mhd. f

labio-dental, stimmlos

1. Mhd. f = Ma. f

In An- und Auslaut bleibt ein labiodentales, stimmloses f^{//} erhalten.

Mhd. :	Ma. :
fallen	fale
Fluch	flux
Fleisch	flais ^v
Frau	frā
Fenster	fenstr
Fisch	fis ^v
Figur	figuer
Farbe	far ^{er} n

Mhd. Z /ts/

dental, stimmhaft

1. Mhd. z = Ma. ts

In der Mundart entspricht diesem Laut ~~(-den)~~
~~ts.~~ die Afrikata ^{ts.}

Mhd. :	Ma. :
Zunge, zunga	tsoŋə
Zorn	tsuon
Zapfe	tsapə
zwei	tsvā
Ziegel	tsigl
zurück	tsurek
Kreuz	kraits
nützlich	nitslic ₃

2. Mhd. tz = Ma. ts

In wenigen Wörtern wird ^{ts} zu ^{ts}:

Mhd. :	Ma. :
rutschen, rutzen	rüt ^v sə
knutschen, knutzen	knut ^v sə
zwitchern, zwitzern	kwit ^v sen

3. Mhd. ø = Ma. ts

An anorganischen Stellen lautet statt tv /zw/ =
kv, statt tv = tsv.

Mhd. :	Ma. :
Zwetschke	kvot ^v sə
zwingen	tsvəŋə
Zwerg	tsvəz

Mhd. s /sz, z, ~~z~~z/
dental, stimmlos

1. Mhd. s = Ma. s

Im Gegenteil zum Hochdeutschen gebraucht die Mundart
im Wortanlaut fast immer einen stimmlosen Dentallaut.

Mhd :	Ma :
Salz	sālts
so	sou
sitzen	setsə
sagen	sogə
sind	sen
sechs	səks
Seife	sāve

Auslautend ist das „s“ fast immer stimmlos.

Mhd :	Ma :
Glas	klās
muß	mus
Fuß	fūs
Eis	aid
Faß	fas

Inlautend bleibt „s“ in den meisten Fällen unverändert.

Mhd :	Ma :
Hengst	henkst
Wasser	vasser
essen	osə
besser	pesər
wachsen	voksa
lassen	lose

2. Mhd. s = Ma. ts

Mhd :	Ma :
sonst	sontst
Dienstag	tentstox
kannst	khontst
brennst	prentst
wann du	vanst

3. Mhd. s = Ma. s

Im Anlaut oder Lautverbindung wird s zu ^us ^u
wenn: st, sp, sm, sn.

Mhd :	Ma :
stehlen	ŷtela
stark	ŷtoark
spielen	ŷpiela
spotten	ŷpota
Stein	ŷtā

Diese Regel ist oft im Inlaut gültig:

Mhd :	Ma :
gestohlen	kŷtola
anders	anəŷt
Bürste	piəŷte
Kasper	kuaŷpər
Ferse	ferŷte

Nach r wird im Auslaut s ^u weiterhin zu ^us ^u

Mhd :	Ma :
erst	oəŷt
Durst	tuəŷt
Wurst	vuəŷt

4. Mhd. s = Ma. z

Zwischen Vokalen, Liquiden oder Nasalen wird
das "s" zu stimmhaften "z".

Mhd :	Ma :
unser	onzər
Pinzel	penzl
Sense	senzə
Wiese	vizə
weissen	vezə

5. Mhd. ø = Ma. s /ts/

Mhd :	Ma :
ob du	opstu
wie du willst	vistu velst
statt	stats
Hals	halts

6. Mhd. z = Ma. s

Mhd :	Ma :
süß, süze	sīs
Hirse, hirz	hies
Wasser, wazzer	vasər
bloß, bloz	plos

Mhd. l
alveolar, lateral

1. Mhd. l = Ma. l

In der Mundart von Kisnyárd bleibt unter allen
Umständen das "l" ein lateral-alveolares "l".

Anlautend:

Mhd :	Ma :
lachen	laxə
loben	lōve
Land	lant
Last	lost
Luft	luft
Laib	lāp
Leid	lāt

Inlautend:

Mhd :	Ma :
allein	əlai
Milch	melic
Fehler	fələr
Blitz	plits
Gold	kolt
holen	holə
Glück	klek

Auslautend:

Mhd :	Ma :
still	ˌstil
Stelle	ˌstələ
viel	fil
Knödel	knedl
Stuhl	ˌstul

2. Ø = Ma. l

Anorganisches „l“ taucht in den folgenden Wörtern auf:

Mhd :	Ma :
Küche	kuxəl
trocknen	trokle
Kamm	khampl

Mhd. sch

alveolar, stimmlos

1. Mhd. sch = Ma. [✓]ʃ

In allen Fällen entspricht dem Mhd. sch in der Mundart ein s.

Mhd. :	Ma. :
Fisch	fi [✓] ʃ
mischen	mi [✓] ʃə
Geschichte	k [✓] ʃirt
Schritt	ʃrit
Schaf	ʃōf
schlecht	ʃl [✓] ɛxt
naschen	na [✓] ʃə

2. Mhd. ʃ = Ma. t /s/

In den Lautverbindungen ["]-ns, ["]-ls, drückt sich zwischen die beiden Laute ein anorganisches ["]t hinein.

Mhd. :	Ma. :
Mensch	m [✓] ents
Wunsch	v [✓] unts

Mhd. j

palatal, stimmhaft

1. Mhd. j = Ma. j

In unserer Mundart kann ["]j nur in Zusammensetzungen inlautend stehen. Anlautend wird [✓]j immer sonor gesprochen.

Mhd. :	Ma. :
Joch	jox
jubeln	juveln

Mhd :	Ma :
jagen	jōgə
ja	jō
Janmer	jamər
Jude	jūt

2. Mhd. ø = Ma. j

In der Mundart wird ein sonores ^hj gesprochen in dem gedehnten, phonetischen ^haj Diphtonge, wenn dieser an der Stelle des ^hei/ai Diphtonges steht:

Mhd :	Ma :
Ei	ēj
Geier	gējər
Mai	māj
Maier	mājər

3. Mhd. j = Ma. ø

Im Inlaut ist ^hMhd. j nach langen Vokal ausgefallen.

Mhd :	Ma :
Mühe, müeje	mī
Brühe, brüeje	pri
blühen, blüejon	pli
früh, früeje	fri

Mhd. ch

palatal, velar, stimmlos

/ç = ich-Laut/ /x = ach-Laut/

1. Mhd. ch = Ma. c und x

In allgemeinen entspricht diesem Laut nach ^hi, ^he ein c-Laut, nach ^ha, ^ho, ^hu ein x-Laut.

Mhd. :

ich

Milch

durch

euch

Dach

Nacht

Recht

Ma. :

ic_s

melic_s

turic_s

aic_s

tax

noxt

re_sxt
L

2. Mhd. ch = Ma. k

Nach den palatalen Vokalen „a“ und „e“ kann „ch“ zu „k“ werden.

Mhd. :

wachsen

sechs

Ma. :

voksa

seks
L

3. Mhd. ch = Ma. Ø

Assimilation bewirkt Schwund des ch.^h

Mhd. :

Buchstabe

Kirchveih

Rauchfang

Ma. :

pu^xstove

^hkirvai

raufan₂

Mhd. h

unlokalisiert, stimmlos

1. Mhd. h = Ma. h

In betonter Silbe bleibt das „h“ unverändert ein Hauchlaut.

Mhd. :

Himmel

Hunger

hoch

Ma. :

himl

hun₂er

hox

Mhd :	Ma :
Hand	hant
Hut	hüt
Hof	hōf
hören	hiēn

2. Mhd. h = Ma. Ø

In den meisten Fällen fällt ^ah in unbetonten Silben weg.

Mhd :	Ma :
stehen	sten
verstehen	fsten
nähen	nē
herum	rom

3. Mhd. h = Ma. c. x

Die Dehnungsfunktion schwindet in den auf ^u-he auslautenden Endungen, und das ^uh wird zu ^uc, ^ux.

Mhd :	Ma :
Nähe	neçet
Vieh, vihe	fiç
höher	höçer
nahe	nox

4. Mhd. h = Ma. k

In der Mundart entspricht dem mhd. auslautenden ^uh ein ^uks, ^uh wird also zu ^uk.

Mhd :	Ma :
Fuchs, vuhs	fuks
Ochs, ohs	oks
Wachs, wahs	voks

Mhd. m

bilabial

1. Mhd. m = Ma. m

Das Mhd. „m“ bleibt in unserer Mundart fast immer
Unverändert.

Mhd :	Ma :
Messer	meser
Malter	malter
Mann	man
Mücke	mēke
Maus	maus
Mantel	mantl
Mist	mist

In In- und Auslaut bleibt „m“ auch unverändert:

Mhd :	Ma :
Samen	sōmē
Daumen	taumē
Hammer	hōml
Semmel	semel
Schimm	xiern
arm	oarm
Stamm	stan

2. Mhd. m = Ma. n

In den Endsilben der Präpositionen und Pronomen kann
„m“ zu „n“ werden.

Mhd :	Ma :
ihn	in
zum	tsun
dem	ten

3. Mhd. n = Ma. Ø

Einige - en Endungen können einfach wegfallen.

Mhd. :	Ma. :
Boden, bodem	pūde
Besen, besem	pēse
Faden, fadem	fōde

Mhd. n

alveolar, stimmhaft

1. Mhd. n = Ma. n

Anlautendes "n" bleibt meist unverändert. -

Mhd. :	Ma. :
Nagel	nōgl
Nebel	nēvl
Nadel	nōdl
Narr	noar
Netz	nets
Nase	nōse
Name	nōme

Inlautend kann "n" auch unverändert bleiben.

Mhd. :	Ma. :
Wind	vent
Erde	ent
Ente	ēntē
Kind	khont
König	khēnig
Kranz	krants

Auslautend kann das ^{"in"} n einsilbigen Wörtern
verschwinden.

Nhd :	Ma :
hin	hī
mein	maī
Wain	vaī
Bahn	pō
klein	klā̄
schon	šō

In zwei-oder mehrsilbigen Wörtern ist das auslautende
"-en" zu reduziertem "ə" geworden.

Nhd :	Ma :
lernen	lenə
kennen	khenə
jagen	jogə
tragen	trogə
Wagen	vogə
brechen	preçə
fliege	fligə

Der Dativ des Plurals wird ohne "n" gebildet.

Nhd :	Ma :
den Kindern	tə khen̩
den Weibern	tə vaivər
den Lehrern	tə lɛrə
den Häusern	tə haizər

2. Mhd. n = Ma.

In -ng Verbindungen wird das n zu.

Mhd :	Ma :
Stange	stangə
Rauchfang	rafan
Anfang	ōfan
jung	jon
lang	lan
Engel	enel

3. Mhd. Ø = Ma. n

Wir können ein anorganisches n in den Wörtern :

heute	haint
Ast	nost finden.

Mhd. ng

velar, stimmhaft

1. Mhd ng = Ma.ŋ

Mhd :	Ma :
Fasching	fasiŋ
Finger	fenger
eng	en
Gesang	ksan
Schwung	svun

2. Mhd. ng = Ma. ng

Aber die auf -n auslautenden Präfixe bilden mit der auf sie folgenden ge- Silbe kein.

Mhd :	Ma :
eingeben	oikeve
angeben	ōkeve

A B L A U T

Wörter, die aus derselben Wurzel entsprossen sind, pflegen in den Konsonanten der Wurzelsilbe übereinstimmen. Einfluss benachbarter Laute, Assimilation, grammatischer Wechsel, verschiedene Behandlung des einfachen und gedehnten Konsonanten in der Lautverschiebung und andere Momente haben zwar mancherlei Abweichungen hervorgebracht, aber im ganzen behaupten sich die Konsonanten, und zwar um so mehr, je weiter wir in die Geschichte der Sprache zurückgehen, als der feste allen zusammengehörigen Wörtern gemeinsame Stamm. Die meisten Konsonanten haben Veränderungen erfahren, ^d ~~indem~~ ^I sie aber derselben Veränderung in allen verwanten Wörtern zu unterliegen pflegten, blieben sie doch das einigende Band. Anders ist es mit den Vokalen. Die Wörter: geben, gibst, gab, gäbe, Gabe; biege, bog, böge, beugen, Bucht; kann, können, konnte, kenne, Kunst zeigen die gleichen Konsonanten g-b, b-g, k-n, aber vier, fünf, sechs verschiedene Vokale. Ursprünglich ist diese Mannigfaltigkeit nicht; zum Teil ist sie das Ergebnis junger Vorgänge, zum Teil aber reicht sie über das Leben der germanischen Sprachen bis in die indogermanische Vorzeit zurück. Über den Ursprung des Ablautes hat man verschiedene Vermutungen aufgestellt. J. Grimm fasste ihn als eine rein dynamische Veränderung des Wurzelvokales, ^{auf} die nur dazu diene, die Verschiedenheit der Bedeutung oder grammatischen Funktion sinnlich hervorzuheben.

richtiger Bopp als einen rein phonetischen Vorgang, der ursprünglich keinen logischen Wert gehabt hätte und in dem verschiedenen Gewicht der ^Änderung gegründet sei: vor leichten Endungen erscheine schwerer, vor schweren Endungen leichter Wurzelvokal. Holtzmann und Benfey vermuteten zuerst in dem Akzent eine wesentlich treibende Kraft, und diese Vermutung hat sich der späteren Forschung als sehr fruchtbar erwiesen. Der alte indogermanische Akzent war der wichtigste Faktor für die Ausbildung des Ablautes.

In der ^{idg.} Urzeit waren die Vokale e, a, o, e, a, o die einzigen Sonanten der Silben. In einer jüngeren Periode der ^{idg.} Sprachgeschichte ist eine Änderung eingetreten. Alle Silben, welche nicht akzentuiert waren, haben Verminderung in der Quantität und Veränderung ihrer Sonantenqualität erfahren. Das Ergebnis waren die sog. ^{idg.} Ablautsreihen, bei denen man zwischen einem ^qualitativen und einem ^quantitativen Ablaut zu unterscheiden hat.

Der ^quantitative Ablaut erscheint in drei Stufen:

1. Voll-oder Hochstufe
2. Tiefstufe
3. Schwundstufe

^{ruht} Bei dem ^qualitativen Ablaut auf der freien Betonung der Wörter, ^a dh. auf dem expiratorischen ^{akz}ent, so ist vermutet worden, die besondere Ursache sei in dem Wesen des musikalischen ^{akz}ents zu suchen.

Silbenbildung

A/ Quantität

Als kurze Silben werden betrachtet diejenigen offenen Silben, welche auf einen kurzen Vokal ausgehen.

Beispiele: a/ bei Lenis oder ^h als Anlaut der folgenden Silbe.

haben	hon
tragen	trögə
sehen	seen
geschēhen	ksege
oben	ovə

Diejenigen offenen Silben, auf welche Lenis oder ^h folgte, sind in der Mundart und in der nhd. Schriftsprache fast stets gedehnt worden. Bei ^t im Anlaut besteht Schwanken, vgl. disl. vatter neben vater, vetter. In ursprünglich offener Silbe tritt in der Mundart und ^{im} nhd. stets Dehnung ein, wenn nicht Konsonant + -em, -en, -el, -er darauf folgt; wo letzteres Fall ist, stellen sich Dehnung und Erhaltung der Kürze nebeneinander.

Als lange Silben gelten diejenigen offenen Silben, welche auf einen langen Vokal oder Diphtongen ausgehen.

Beispiele:

blâwer	plō
niuwe	nāj
ziune	tsē

An-und Auslaut

Für das Mhd. gilt die Regel, daß konsonantisch ausgehende Silben nur auf Fortis schließen. Die inlautenden Lenes sind also im Silbenauslaut durch die entsprechenden Fortes ersetzt; inlautendem „h“ entspricht auslautendes „ch“.

Dazu ist zu bemerken, daß es sich in der Mundart /nicht wie im Mhd./ um den Wechsel von tönendem und tonlosen Laut handelt.

Akzent

Die Betonung richtet sich nach Bedürfnissen der Logik, der Phantasie und des Rhythmus. Aus dem Überwiegen der verstandesmäßigen Anlage, der Phantasie oder der rythmisch-musikalischen Neigung erklärt sich die verschiedenartige Betonung des nämlichen Satzes im Munde verschiedener Individuen, die sich indessen innerhalb bestimmter Grenzen bewegt.

Man unterscheidet 1. betone 2. unbetone Silben.

Als unbetont ist eine Silbe bezeichnet, falls sie mit dem für ihre Bildung durch Stärke und Tempo der Gesamtrede erfordernten Minimum an Stimmkraft gebildet wird, sich also über keine Nachbarsilbe erhebt.

In der Mundart gebührt daher der stärkste Akzent vom Standpunkte der Logik aus demjenigen Wort, dessen Inhalt die Hauptmitteilung des Satzes bildet, und auf das somit gleichsam hingewiesen wird.

Bei der Verteilung der Nebenakzente kommen begreif-
licherweise rhythmische Bedürfnisse weit mehr zur
Geltung als bei der Regulierung der Starktöne.

Maßgebend bleibt freilich auch hierbei stets der
Sinn des Satzes: das, was zum Ausdruck kommen soll.
Einen Nebenton fordert ^t die Wurzelsilbe jedes selbst-
ständigen Nomens oder Verbums, welche von der Stark-
tonsilbe durch eine unbetonte Zwischensilbe getrennt
ist, überhaupt jede Silbe, die sich zwischen zwei
unbetonten befindet.

Der Starkton steht in der Mundart auf der Wurzelsilbe ^l
d.i. bei einfachen Wörtern auf der Anfangssilbe.

	arbeiten	arvəd
	Haus	haus
Gau	Gaul	kaul
	Besen	peze

Zusammensetzungen mit „un-“ ⁱⁿ tragen der Regel über
Nominalkomposition entsprechend den Hauptton auf
der Vorsilbe :

Unfreundlichkeit unfrajdlīkheit

In anderen Fällen darf die Setzung des Nebentons
inbezug auf das einzelne Wort als fakultativ be-
trachtet werden; es finden aber die Regeln der
Satzbetonung sinngemäße ^e Anwendung.

vgl. die größte Gefahr ti krest kfar
das größte Glück tes krest klek

WENKER SÄTZE

1. Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.
in venter flige ti trokade pleder inde luft rum.
2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
tes halet kleiç auf tsu snai, ^vvits veter vitr peser.
3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch anfängt zu kochen.
tū khole nei in ofe, ^atsti meliç öfenkt tsu koxe.
4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.
ter küde alt man ist ⁱntin kaul turiç tes ais keproxe un ins khal vasr kfale.
5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
Er ist fir fir ever seks ^vvoxə ksturve.
6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
tes faier vuar tsu stoar^{te}, ti kuxə sen unə fpent.
7. Er isst die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.
Er ^vest ti aier imer ^vone salts ont pfefer.
8. Die Füße tun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.
ti fis tū mer hoat vē, iç tenk iç honse turiçkelofe.

9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr
gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer
Tochter sagen.
iç voan pa ter frā, iç hop ier ksoxt, ont si hot
ksoxt si volts ire tochter sox.
10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun.
ic vel tes nini max.
11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel
um die Ohren, du Affe!
iç [✓]lok tiç klaiç mitn khoclefl of ti orvešl,
tu af!
12. Wo gehstst du hin, sollen wir mit dir gehen?
vū kest tu hī, sol mier mitr ken?
13. Es sind schlechte Zeiten.
es sen [✓]slectətsait.
14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen,
die bösen Gänse beissen dich tot.
Mai līeves khent, plai to one [✓]sten, ti pesə kens^t
paise tiç tōt.
15. Du hast heute am meisten gelernt, und bist artig
gewesen, du darfst früher nach Hause gehen als
die anderen.
tu host haint es menst kelent, ont voast kūt, tu
tiēfst enter hām ken vi ti anen.
16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche
Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas

wachsen und größer werden.

tu pist net krös kenunk om klös vai tsu trenke, tu
mußt nox etvos vokse ont kreser ven.

17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie
sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen
und mit der Bürste rein machen.
sai so küt ont sox taner ⁱsvester, ⁱsī sol ti kländer
fir aire moter fetiç nē, mitr pist sauvær max.

18. Hättest du ihn gekannt, dann wäre es anders
gekommen und es täte um ihn besser stehen.
hest in kekhent, tan veer tes anest khomē, ont tets
omaen fīl peser sten.

19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?
veer hot mier main khurp mit flais ^vkstolē?

20. Er tat so, als hätten sie ihn zum dreschen
bestellt; sie haben es aber selbst getan.
Ēr hot so kemox̄t, ^vvī sī hede in tsu trape ^vpstelt,
so hon tes selvæ kemox̄t.

21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?
Ven hot Ēr ti nai ^vkšiçt fartsēlt?

22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns
nicht.
mier muse laut kraise sonst ferstet ^vons er net.

23. Wir sind müde und haben Durst.
mier sen mit on hon tuošt.

24. Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen
die anderen schon zu Bett und waren fest am schlafen.
vi mier kester ovæt tsarek komē sen, voan ti
anen son in pet ont voan ^ffest an šlōf.

25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen
geblieben, aber heute Morgen ist er geschmolzen.
Tər snē ist pai ons haint ti noxt len plive, ever
haint tē muriet isē fər kanē.
26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfel-
bäumchen mit roten Äpfelchen.
heŋer onsen haus vstēn trai sēnē apal pēmerçə
mit rodə epəlɾjə.
27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf
uns warten, dann gehen wir mit euch.
khentər net en ageplik af ons waot, nox kemər mit
aiç.
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.
er tēft net solə khene rat traive.
29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind
viel höher.
onsər perič sen net hox, aier sen fil heçer.
30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr
haben?
vifil kilo viest ont vifil prōt voltr hō.
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müsst ein bisschen
lauter sprechen.
iç fəstēn aiç net, er must pisje lauter rēt.
32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf
meinem Tisch gefunden?
hotr netə vstek vais sāvə fir miç of man tiš kfōnə?

33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser
in eurem Garten bauen.
san pruder vel ^{tsva} ~~swa~~ nai haiser in aien kate pauē.
34. Das Wort kam ihm von Herzen!
tes vout ist fon sai hets khomē.
35. Das war recht von ihnen!
tes voar rect fon ine .
36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem
Mäuerchen?
Vos fier feglje sets ^{ov} ten mau~~er~~je ?
37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe
und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die
wollten sie verkaufen.
ti pauer hade fenef okse ont nai khī ont tsveleē
lemerje fiers tuorf kprōxt, sī volteze ferkhāf.
38. Die Laute sind heute alle draußen auf dem
Felde und mähen.
ti lait sen haint al traus afm felt ont mehe.
39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.
kē nuor, ^{ter} prau hunt tūt tier niks.
40. Ich bin mit den Leuten da hiten über die Wiese
ins Korn gefahren.
Iç sen mit telait heñer te vişē ins khuon
kfaon.

QUELLENVERZEICHNIS

1. Bach, Adolf: Geschichte der deutschen Sprache
8. Auflage. Heidelberg, 1965.
2. Behagel, Otto: Die deutsche Sprache, Max
Niemeyer Verlag, Halle. 1958.
3. Fischer, Wolfgang: Wortbildung der deutschen
Gegenwartssprache. 3. Auflage. Leipzig, 1974.
4. Erinholt-Ehrismann: Kleine mittelhochdeutsche
Grammatik. Wilhelm Braumüller Universität
Verlagsbuchhandlung. Wien-Leipzig, 1939.
5. Halász, Előd - Berczik, Árpád: Grammatik der
deutschen Sprache. József Attila Universität,
Szeged, 1966.
6. Halász, Előd: Német-magyar szótár.
Akadémiai Kiadó, Budapest, 1967.
7. Hutterer, Claus, Jürgen: Die deutsche Volks-
gruppe in Ungarn. In: Beiträge zur Volkskunde
der Ungarndeutschen. Budapest, 1975.
8. Martin, Lothar: Dialektgeographie der Kreise
Rotenburg/Fulda und Hersfeld, Marburg, 1956.
9. Lindenschmidt, Mihály: A verbászi német nyelv-
járás alaktana /Mundart von Verbász/ Budapest,
1905.



10. Márvány, Johann: Die unbetonen und nebentonigen Präfixe der deutschen Mundarten im Völgység und Hegyhát. Acta Universitatis Szegediensis de Attila József Nominatae, Acta Germanica et Romanica. Tomus III. Hungaria, Szeged, 1968.
11. Sütterlin, Heinz: Die deutsche Sprache der Gegenwart, Giessen, 1923.
12. Márvány, Johann: Siedlungsgeschichte und Lautlehre der deutschen Mundarten von Börzsöny. Dissertation. Szeged, 1946.
13. Mrvány, Johann: Verdunkelte ungarische Lehnwörter im Bonyhader deutschen Dialekt. In: Neue Zeitung, VIII. Jg.
14. Márvány Johann: Zur Wortgeographie der deutschen^{ch} Mundarten im Tolnauer Hügelland und Talboden. Acta Germanica et Romanica. Tomus V. 1972.
15. Noack, Fritz: Die Mundart der Landschaft um Fulda. Marburg, 1938. Bd. XXVII.
16. Reichert, Heinrich: Lautlehre der Mundart von Mönchzell. Dissertation, Hof-und Universitätsdruckerei. 1914.
17. Schirmunski, Viktor: Deutsche Mundartkunde, Akademie Verlag. Berlin, 1962.
18. Mettke, Heinz: Mhd. Grammatik. Halle, 1964.
19. Paul, Hermann: Deutsche Grammatik. Halle. 1958.

20. Reis, Hans: Die deutschen Mundarten.
Sammlung. ^{Götschen} Berlin-Leipzig 1912.
21. Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen
Sprache. Vok u. Wissenschaft Verlag.
Berlin, 1970.
22. Schof, Wilhelm: Die Schwälmer Mundart. Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1914.
23. Schudt, Heinrich: Wortbildung der Mundart von
Wetterfeld /Oberhessen/. Giessen, 1927.
24. Schulz, Dora - Griesbach, Heinz: Grammatik der
deutschen Sprache. München, 1970.
25. Schwartz, Elemér: Einleitung in die ungarländische
deutsche Mundartforschung.
26. Weidlein, János: A murgai német nyelvjárás alak-
tana. Bp. 1930.
27. Weifert, Ladislaus: Die deutsche Mundart von
Weisskirchen. Max Niemeyer Verlag, Halle, 1934.
28. Váradi Ferenc: Baranya múltja és jelene.
Pécs, 1896.